

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr.
Schwabitz, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die
Schneidemühl. Zeitung; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gmünd: die „Gmünder Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Mosse, Gaalenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Urbsi in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-gespaltene Beizeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 56.

Bromberg, Donnerstag, den 7. März.

1901.

Die „hohe Politik“ im Reichstage.

Der gestrigen Reichstags-Sitzung sah man mit Spannung entgegen, da der Reichskanzler Graf Bülow nach allgemeiner Erwartung verschiedene hochpolitische Fragen beantworten sollte. Als erster Hauptfragesteller trat der Zentrumsgesandte Dr. Schäfer auf. Er ging davon aus, daß, seitdem der Reichskanzler im Dezember sich über die politische Lage geäußert habe, verschiedene Umstände dazu beigetragen hätten, Unruhe und Mißstimmung hervorzuverursachen. Das deutsche Volk sei einig in der Anerkennung der Pflicht, die den Kaiserbesuch nach England veranlaßt habe. Mühte dieser Besuch aber auch so lange ausgedehnt werden, war die Ordensverleihung an Lord Roberts nötig und hat sich etwas in unseren Beziehungen zu England durch den Thronwechsel geändert? Auf die Chinafrage wollte der Redner nicht eingehen, da sie voraussichtlich bei der Beratung der Kreditforderung zur Sprache kommen werde. Wohl aber fragte er, ob die Beziehungen zu Rußland in der früheren Weise gepflegt würden. Und wie dazu die mitunter scharfe Sprache der russischen Presse passe? — Der nächste Redner, Graf Stolberg-Wernigerode (kons.), meinte, die Fragen, die er selbst habe stellen wollen, deckten sich zum großen Teil mit denen des Vorredners. Er beschränkte sich auf die eine: welche Bedeutung dem bekannten russischen Artikel beigegeben werde?

Unmehr erhob sich der Reichskanzler Graf Bülow und bestritt, daß sich nach der englischen Seite, seitdem er im Dezember sich über unser Verhältnis zu England ausgesprochen, etwas Wesentliches geändert habe. Der Besuch des Kaisers war ein rein menschlicher Akt, die Aufmerksamkeit, die der Kaiser erwiderte, sind begreiflich, die Ordensverleihung an Lord Roberts ist kein politisches Ereignis, denn Lord Roberts ist keine politische Persönlichkeit, und das Recht der Ordensverleihung ein persönliches Ehrenrecht des Inhabers der Krone. Wenn wir mit England in Frieden für den Frieden zusammenwirken können, so liegt politisch kein Anlaß vor, das über zu nehmen. Selbstverständlich bildet für unser Zusammenwirken mit England der Grundhaß der vollen Gleichberechtigung die *conditio sine qua non*. Das habe er schon vor zwei Monaten gesagt und wiederhole es heute. Wenn der Kaiser bei seinem Besuch die Bahn freier gemacht habe für normale Beziehungen, so könnte das nur nützlich sein. Es sei kein Grund vorhanden, warum wir nicht unsere Beziehungen zu England ebenso pflegen sollten, wie zu anderen Mächten. Ebenso klar wie nach der englischen Sprach sich der Herr Reichskanzler nach der russischen Seite hin aus. Er betrachtete es vor wie nach, führte Graf Bülow aus, für eine der vornehmsten Aufgaben der Politik, daran festzuhalten, daß die deutschen und russischen Interessen in den meisten Punkten zusammenfallen und keine unüberbrückbaren Gegensätze aufweisen.

Aber wir verlangen auch volle Gleichheit der Behandlung. Deutschland ist nicht mehr auf das Ausland angewiesen, wie dieses auf uns, und zwar weder politisch noch wirtschaftlich. Wenn er, der Kanzler, vom Auslande angegriffen werde, so rechne er sich das zur Ehre an, insofern er für den Schutz der deutschen Landwirtschaft eintrete. Wenn wir die deutschen Interessen schützen, so kann darin kein Akt der Feindschaft gegen Befreundete Mächte liegen. Wir verlangen von diesen volle Parität und volle Wahrung unserer Unabhängigkeit. Vasallenpolitik treiben wir nicht. Der aber kennt den Kaiser schlecht, der da meint, das Wort Friedrichs des Großen werde nicht auch von ihm unterschrieben: Große Fürsten haben in der Politik keine Verwandte. — Die Rede des Kanzlers wurde an verschiedenen Stellen durch Beifall unterbrochen, beim Schluß ertönte lautes Bravo.

Unmittelbar nach dem Reichskanzler kam der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebur zum Wort, bei dessen größtentheils abgelesenen Vortrag der Saal sich rasch entleerte. Namens der Nationalliberalen erklärte Abgeordneter Baffermann seine Befriedigung über das vom Kanzler Ausgeführte. Wenn dieses auch nicht erheblich viel Neues gebracht habe, so sei es doch dazu angethan, manche Besorgnisse zu mindern. Abgeordneter Richter führte die Debatte auf das Gebiet der innerpolitischen Gegensätze über und veranlaßte den Reichskanzler, Verwahrung dagegen einzulegen, daß er das Interesse von Handel und Industrie und dasjenige der Konsumenten in minderm Grade wahrnehme, als das der Landwirtschaft. Die letztere habe einen begründeten Anspruch auf besonderen Schutz durch Erhöhung der Getreidezölle. Dieser Erhöhung sei eine Grenze gesetzt durch die gebotene Rücksichtnahme erwirtschaftet auf die Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Exportfähigkeit unserer Industrie, andererseits auf die Wahrung günstiger Bedingungen für den Lebensunterhalt des deutschen Arbeiters. Die Handelsverträge dürften selbstverständlich nicht eine bloße Abschrift der ver-

besserungsfähigen alten sein; Wunsch und Abzicht aber sei jedenfalls, auf annehmbarer Basis wieder zu Tarifverträgen zu gelangen. Sehr wichtig war dann die Erklärung des Kanzlers, daß, wenn die Mehrreinnahmen aus denselben bedeutende sein sollten, solche Mehreinnahmen im wesentlichen zur Hebung der Wohlfahrts-Einrichtungen im Reiche zu verwenden seien und zu einer Hebung der weniger günstig gestellten Klassen der Bevölkerung. Wenn der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg den Engländerhaß von neuem als berechtigte Institution verteidigte, so ging der konservative Abgeordnete Graf von Kintow-Ström auf dies Thema nicht ein, sondern verteilte die Stelle der Rede des Kanzlers von der wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands. Abgeordneter Dr. Doffe (nationalliberal) berührte die Besorgnisse der Volksleute wegen einer zu großen Intimität mit England. Abgeordneter Dr. Dertel (konservativ) schlug dieselben Seiten an. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Nicht- hofen bestritt aber ebenso, daß wir aus unserer Neutralität herausgetreten seien, wie weiterhin, daß wir unsere Landesteile im Auslande minder entschieden schützen, wie andere Regierungen. Die Abgeordneten Freiherr Seyl von Herrnsheim (nationalliberal) und Graf Rantz ergänzten die in der Kontroverse zwischen Herrn Nichter und dem Herrn Reichskanzler zum Vortrage gebrauchten Gründe. Abgeordneter Speck (Zentrum) verteilte dem Kanzler das Verhalten seiner engeren Parteigenossen. Auf die von dem Abgeordneten Münch-Kerber (nationalliberal) angesehene Frage der Erziehung von Handelskammern im Auslande wird sich einmal Gelegenheit bieten zurückzukommen. Außer dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes beteiligte sich an der betreffenden Debatte der Abgeordnete Freese (Dreifünfte Vereinigung). Die Resolution des Abgeordneten Münch-Kerber wurde an die Budgetkommission verwiesen. Heute stehen Postfragen und Weiterberatung des Etats des Auswärtigen auf der Tagesordnung.

Die Wirren in China.

Berlin, 5. März. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 4. d. M. aus Peking: Am 1. d. hat eine Erkundungsabteilung von 25 Mann unter Oberleutnant von Wallmenich unter Verlust von drei Toten und einem Verwundeten die Anwesenheit starker Truppen westlich Lungthijankuan (etwa 18 Kilometer westlich des Anfuling-Passes nahe der chinesischen Mauer) festgestellt. Auch bei Wutjai (50 Kilometer südwestlich Lungthijankuan in Schansi) stehen erhebliche Kräfte.

Oberst von Ledebur ist heute früh von Pootingfu mit 4 Kompanien abgeschickt, um den Anfuling-Pass bis zur Mauer vom Feinde zu säubern und dauernd zu schützen.

Paris, 5. März. Im heutigen im Ellysée abgehaltenen Ministerrat machte Delcassé Mitteilung von den aus China eingetroffenen Telegrammen. Aus diesen geht hervor, daß alle Mandarinen, welche sich der in Peking begangenen Verbrechen schuldig gemacht haben, bestraft worden sind. Weiter wird gemeldet, daß zwei Dekrete veröffentlicht worden sind, welche die verhängten Strafen aufzählen und Abschaffung der Examina in denjenigen Provinzen anordnen, wo gegen Ausländer Ausschreitungen begangen worden sind.

Peking, 5. März. Der Kaiser hat ein Edikt veröffentlicht lassen, nach welchem alle Dekrete und Verfügungen, welche zwischen dem 20. Juni und dem 14. August 1900 erlassen respektive erstattet worden sind, vernichtet werden sollen, um jede Spur derselben in der Geschichte zu verwischen.

Shanghai, 4. März. Sechs hier vor Anker liegende Dampfer gehen heute von hier ab, nachdem die Häfen im Norden wieder eisfrei geworden sind. Die Häfen sind in diesem Jahre bei weitem nicht so lange gesperrt gewesen als in früheren Jahren.

London, 5. März. Die „Times“ veröffentlicht folgende Depesche ihres Peking-Korrespondenten: Die Russen geben zu, daß die in der „Times“ vom 28. Februar veröffentlichten Bedingungen der Mandchuren-Übereinkunft dem Wesen nach richtig sind; sie bestritten jedoch die Richtigkeit bestimmter Einzelheiten. Im Artikel 4 soll es nicht heißen: „China verpflichtet sich, keine Truppen an irgend einem Platz der Mandchurei aufzustellen, ehe die transmanchurische Bahn fertig ist.“ Auch ist der Anfang des Artikels 8 bestimmter lauter, als ihn mein Telegramm wiedergibt. Derselbe lautet nicht: „In der Mandchurei, Mongolei und Chinesisch-Turkestan sollen keine Eisenbahnen, Bergwerke oder andere Konzeptionen den Angehörigen irgend einer anderen Macht

gewährt werden, noch darf auch China selbst eine Bahn bauen“, sondern der Artikel beginnt: „In allen an die russische Grenze stoßenden Plätzen, nämlich in der Mandchurei, Mongolei, dem neuen Tarbagatai- gebiet, in Zhi, der Kaschgarei, Yarkand, Khotan und anderen Plätzen...“; sodann wiederholt der Artikel die Namen aller dieser Derlichkeiten hinter den Worten: „auch darf China selbst keine Bahn bauen“ und setzt hinzu „ohne vorherige Zustimmung Rußlands“.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. März.

Zur Zolltariffrage schreibt heute die „Nat.-Zit. Korresp.“: Nachdem der Zolltarif im Reichsschatzamt fertiggestellt ist, wird im Reichstag mehrfach der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Bundesrat noch in diesem Monate die Durchberatung des Entwurfs beendigen könne. Mitbin dürfte eventuell schon bald auf dessen Einbringung im Reichstage gerechnet werden. Diese Rechnung stimmt indes nicht ganz, und zwar um deswillen nicht, weil namentlich auch die süddeutschen Regierungen Wert darauf legen werden, den Entwurf eventuell unter Hinzuziehung von Sachverständigen einer gründlichen Durchprüfung zu unterziehen. Daß auch die Beratung des Entwurfs im Schoße des preussischen Staatsministeriums keine besonders schnelle Erledigung finden dürfte, ist bereits früher hervorgehoben worden.

Die Ansprache des Kaisers in Wilhelmshaven an die nach China gehenden Mannschaften lautete nach einem Berichterstatter: „Soldaten! Ihr Fahrt nun hinaus in ein fremdes Land, welches durch die Ereignisse der letzten Monate an sich erfahren hat, was deutsche Disziplin, deutsche Tapferkeit und deutsche Manneszucht bedeuten. Der Fremde hat erfahren, was es heißt, den deutschen Kaiser und seine Soldaten zu beleidigen. Eine ernste Lehre ist unserem Feinde erteilt worden und alle Nationen haben kennen gelernt, wie deutsche Soldaten kämpfen, siegen und sterben. Alle haben Achtung vor unserer Kriegskunst und Ausbildung bekommen, möget Ihr denn in der Fremde tabellöse Manneszucht, Gehorsam, Tapferkeit und alle guten Eigenschaften an Geist und Körper bekunden. Möget Ihr dafür sorgen, daß der Ruhm des Vaterlandes auf der ganzen Erde bekannt werde, daß das Wappenschild der Armee und der Marine unberührt und die deutschen Fahnen unbesiegt erhalten bleiben. Ich erwarte von Euch, daß Ihr dasselbe kriegen werdet als Eure Kameraden, die auswärts kämpfen.“

Bei der Landtagswahlwahl in Krottschin-Pleschen anstelle des verstorbenen Abgeordneten Moth wurde am Dienstag, wie zu erwarten, der polnische Kandidat Dr. Anton Chlapowski, Arzt in Posen, mit 378 von 537 Stimmen gewählt. Bau- meister Koppel-Krottschin (nationalliberal) erhielt 159 Stimmen.

Im englischen Oberhause gab es am Montag eine interessante Auseinandersetzung zwischen dem früheren Höchstkommandierenden der englischen Armee Lord Wolseley, der bekanntlich jetzt von Lord Roberts abgelöst worden ist, und dem früheren Kriegsminister Lord Lansdowne, der jetzt Minister des Auswärtigen ist, über die Fehler, die im Burenkriege gemacht worden sind. Lord Wolseley schob alles auf die eigentümliche Heeresorganisation, die dem Höchstkommandierenden zu wenig und dem zivilistischen Staatssekretär des Krieges zu viel Rechte einräumte. Lord Lansdowne dagegen schob die Schuld darauf, daß Wolseley seine Rechte nicht wahrgenommen und überhaupt nicht seine Schuldbiligkeit gethan habe bezüglich des Nachrichten- dienstes und der Ausarbeitung der Offensiv- und Defensivpläne. „Wenn Wolseley den Anordnungen, die von ihm aufgestellt von Offensiv- und Defensivplänen verlangten, besser nachgekommen wäre, hätte er vielleicht vor dem Burenkriege der Regierung mitteilen können, daß La dy smith nicht eine für die Besetzung durch englische Truppen geeignete Station sei, und der Regierung warnend sagen können, daß mehr als ein Armeekorps nötig sei zur Unterwerfung Transvaals.“ Am Dienstag wurde die Debatte über diesen Gegenstand fortgesetzt, wie uns folgendes Telegramm berichtet:

London, 6. März. (Oberhaus.) Bei der gestern fortgesetzten Debatte über die Mißstände in der Heeresverwaltung verteidigten der Herzog von Devonshire und Salisbury die gestrigen Ausführungen Lord Lansdownes. Salisbury betont, die Erfolge des Heeres beruhen lediglich auf der Tüchtig-

keit der Mannschaften. Wolseley bedauert Lansdownes Rede und behält sich eine Widerlegung derselben für spätere Gelegenheit vor.

Die Londoner Presse stellt sich anscheinend ganz auf den Standpunkt der Kriegsverwaltung und des Kabinetts. „Standard“ erklärt, die Ausführungen Lansdownes bildeten einen Anklageakt gewichtiger Art. „Daily News“ meint, der Angriff Lansdownes auf Wolseley sei sehr ernst. „Times“ erklärt, das Verhalten Wolseleys selbst habe ein hübniges Argument gegen die Anhäufung der Pflichten und Verantwortlichkeiten des Höchstkommandierenden geliefert.

Lord Kitcheners Angabe, daß die Kapkolonie von den Buren „gesäubert“ ist, war wieder einmal eine kleine Funterei, wie sich aus folgender Depesche ergibt: Eradof, 5. März. Die Buren besetzen Pearson, eine kleine Stadt ungefähr 40 Meilen südwestlich von Eradof. — Eradof liegt etwa 100 Kilometer von der Drajegrenze entfernt.

In Spanien ist ebenso wie der bisherige Ministerpräsident Azcarraaga auch Villaverde mit dem Versuch, ein neues Kabinet zu bilden, gescheitert.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Die Ausbildung des Kronprinz in den aktiven Dienst bei der Kavallerie wird demnächst erfolgen. In Potsdam verläutet darüber, daß der Kronprinz am 22. März zum Rittmeister im Regiment der Gardes du Corps beordert werden soll. Bei diesem Regiment haben auch Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich ihre kavalleristische Ausbildung erhalten.

Berlin, 5. März. Aus Helgoland wird von heute berichtet: Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“, ebenso Aviso „Zagd“ und die Torpedoboote „S 74“ und „S 16“ ankern wegen des herrschenden Sturmes im Schutze der Düne. Infolge des Sturmes wird die Landung Sr. Majestät an der Düne heute nicht stattfinden.

Berlin, 5. März. Schon am Sonntag hatten die Mitglieder des Zentralausschusses unserer Partei zu ihrem Leidwesen erfahren, daß die Kräfte des Seniors der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen, des Professor Dr. Karl Biedermann in Schwinden begriffen seien. Heute meldete uns der Telegraph das Hinscheiden des hochverdienten und hochverehrten Parteimitgliedes. Es ist nicht möglich, der Bedeutung Biedermanns für sein engeres wie sein weiteres Vaterland kurz gerecht zu werden. Biedermann war bereits Mitglied der Nationalversammlung 1848. Trotz bitterer Erfahrungen in seiner Heimat zur Zeit des Preussischen Regimes, hielt er alle Zeit fest an der Idee und im Streben der Einigung Deutschlands durch Preußen und war im deutschen Reichstage, um nur das Eine zu erwähnen, einer der Ersten, der die Sozialreform anregte.

München, 5. März. Der Prinzregent hat aus Anlaß seines bevorstehenden 80. Geburtstages 10 000 Mark der Münchener Armenpflege und dem Münchener Verein zur Errichtung eines Denkmals für König Ludwig II. 20 000 Mark überwiesen.

Rußland.

Petersburg, 5. März. Am gestrigen vierzig-jährigen Gedenktage der Bauernemanzipation fanden in allen Städten und Kirchen Rußlands Trauergottesdienste für den Kaiser- Befreier und Wittgottesdienste für das Kaiserthum statt.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der Forschungsreisende Gentil überreichte heute dem Minister der Kolonien Decrais den Bericht über die Umstände bei dem Tode des Forschungsreisenden Végaile; nach demselben kann jetzt nicht mehr daran gezweifelt werden, daß Végaile auf Befehl des Sultans Raban aufgehängt und sein Leichnam dann in einen Brunnen geworfen wurde.

Großbritannien.

London, 5. März. (Unterhaus.) Der Sprecher verliest eine Volkschaft des Königs, in welcher dieser das Haus ersucht, gesetzliche Bestimmungen zu treffen über Bezüge des Herzogs und der Herzogin von Cornwall, der Prinzessin Louise, der Prinzessin Viktoria, der Prinzessin Karl von Dänemark und ebenso der Königin für den Fall, daß die letztere ihn überleben sollte.

London, 5. März. Das neue Schlachtschiff „Albatros“, eines der größten Schiffschiffe, die jemals in Chatham gebaut worden sind, ist heute vom Stapel gelaufen. Ein Schwesterchiff desselben, „Montagu“, und der Kreuzer „Drake“ sind gleichfalls heute in Devonport bzw. in Pembroke vom Stapel gelaufen, während der Stapellauf des Kreuzers „Kent“, der in Portsmouth stattfinden sollte, des stürmischen Wetters wegen verschoben worden ist. „Albatros“ und „Montagu“ haben jedes ein Displacement von 14 000 Tons, „Drake“ ein solches von 14 100, „Kent“ von 9800 Tons.

Amerika.

Washington, 5. März. Präsident Mc Kinley hat sämtliche Mitglieder des Kabinetts in ihren Ämtern bestätigt.

Bunte Chronik.

Der Räuber Kneißl, der seit einem halben Jahre Oberbairern unsicher macht, wurde in Geislahofen bei Naunhofen, nachdem man ihn schwer verwundet hatte, verhaftet. Bei seinen Raubzügen sind ihm die beiden Genossen Wolfgang Scheidler und Brandmeier aus Altmünster, sowie der noch im jugendlichen Alter stehende Gütlersohn Seig zum Opfer gefallen. Den letzten Raub führte Kneißl Anfang Dezember v. J. aus. Er trug bei seinen Raubzügen stets ein dreifüßiges Gewehr bei sich und scheint viele Freunde und Helfershelfer in weitem Umkreise gehabt zu haben, denn es ist nachgewiesen worden, daß er in verschiedenen Bauernhäusern verborgen und beschützt worden ist. Auf die Ergreifung Kneißls waren von der Behörde 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Bangkok, 5. März. Der Bremer Dampfer „Bangkok“ fuhr bei der Einfahrt in den Menam auf ein unter Wasser liegendes Wrack auf. Der Achterraum der „Bangkok“ ist voll Wasser.

Katshau (Ungarn), 5. März. Der Harmedelfuß und mehrere Wäde sind infolge großen Regens ausgetreten. Bei Nemeti ist der Eisenbahndamm beschädigt; auch in der Nähe von Rajchau sind Dammschäden eingetreten. Soldaten und viele Hunderte von Arbeitern sind ununterbrochen an der Wiederherstellung der Dämme thätig.

Eine furchtbare Dynamit-Explosion ereignete sich im Bollamt zu Trun (Nordspanien). Viele Menschen wurden getödtet und verunzert; der Sachschaden ist bedeutend.

Köln, 5. März. Der hiesige Rheinpegel zeigte heute Vormittag 11 Uhr 5,82 Meter, mithin seit gestern Vormittag 11 Uhr nur 0,3 Meter Zunahme. Das Wasser der Mosel fällt langsam; dagegen wird vom Oberrhein weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

Was einer anständigen Frau passieren kann, das hat in Wien eine vornehme junge Französin erfahren. Die Dame suchte vor einigen Tagen um 11 Uhr vormittags im 4. Bezirk eine Wohnung, trat in ein Haus, an dessen Thor sie eine Ankündigung gelesen hatte, besichtigte das Zimmer, das zu vermieten war, und wollte, da es ihr nicht gefiel, die Wohnung wieder verlassen. In diesem Augenblick läutete es an der Wohnungstür, ein Mann trat ein, der sie am Fortgehen hinderte, sie würgte, unter Mißhandlungen die Treppe hinabschleppte und dann unter großem Aufsehen der Passanten in die nächste Wachtube brachte. Dort legitimierte sich der Mann als Detektiv, und die Dame erfuhr, daß sie als eine der Eitenpolizei verdächtige Frauensperson festgenommen worden sei. Umsonst war es, daß die junge Dame ihren Namen nannte; ihre Bitte, zur französischen Botschaft in ihrer Angelegenheit zu telephonieren, blieb desgleichen unbeachtet, und sie wurde in eine schmuckvolle Zelle geführt, die bereits eine höchst zweideutige Inschrift hatte. Nach einiger Zeit wurde sie vor einen Arzt geführt, wo sie sich entkleiden mußte und untersucht wurde. Der Arzt scheint den Mißgriff sofort erkannt zu haben. Die Beweismittel wurde in die Zelle zurückgeführt und nach drei Stunden von jenem Manne, der sie festgenommen hatte, zu Fuß durch die Straßen nach ihrer Wohnung eskortiert, wo sie sich durch ihre Identitätspapiere zu legitimieren vermochte. Nach der „Voss. Ztg.“ veranlaßte das Ministerium die Polizeidirektion, die junge Dame, deren Name Kaup ist, vorzulassen, ihr 300 Kronen als Ersatz für die beschädigte Toilette zu geben, sich bei ihr zu entschuldigen und eine un-nachlässliche Untersuchung des Falles zuzusagen.

Ruh und Künstler. Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in Tressfurt bei einer Vereinstheateraufführung. Während man im dichtgefüllten Zuschauerraum aufmerksam die Vorgänge auf der Bühne verfolgte, lief plötzlich ein kleines Mädchen in den Saal und rief ihrem Vater, der auf der Bühne gerade eine wichtige Rolle spielte, zu: „Vater, Du hast gleich heime komme, die Kuh will kalbe!“ Die Wirkung dieses Rufes kann man sich denken.

Zu dum! Ueber folgende Szene aus dem Ständesamt berichtet aus Osterburg das „Allm. Znt.-Bl.“: Ein Altmärker hatte sich eine Polin zur Lebensgefährtin erkoren; er erschien mit ihr auf dem Ständesamt im Dorfe B., um sich zusammenzuschreiben zu lassen. Der Ständesbeamte, ein sehr vorsichtiger Herr, stellt allerlei Fragen über die persönlichen Verhältnisse. Bei dem Bräutigam stimmen mündliche Angaben und die Papiere überein; nicht so bei der Braut. Wo sie geboren sei? lautete die erste Frage; sie weiß es nicht. Wann sie geboren sei? Auch das ist ihr unbekannt. Nun fragt der Beamte sehr diplomatisch: wie alt sie sei? Auch das weiß sie nicht; indessen erinnert sie sich, daß ihre Schwester stets behauptet hat, sie sei zwei Jahre älter als ihre Schwester, und diese ist 1866 geboren. Nun soll sie ihren Namen angeben. Warfinsky heißt sie nach ihrer Meinung; in den Papieren steht Warfinska. Da reißt dem Bräutigam die Geduld. Entrüstet sagt er: „Du bist ja zu dum; da wollen wir das Heiraten lieber sein lassen.“ Sprach's und verschwand.

Aus Stadt und Land.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Bromberg, 6. März.

Personalien. Der Gerichtsassessor Schramm aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Kolmar i. P. zugelassen. Dem Regierungsassessor von Dyßel in Köslin ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Löben übertragen worden. Der

Regierungsassessor von Bernuth in Löben ist der Regierung in Köslin überwiesen worden. Der Regierungsrath und Baurath Gerhardt in Königsberg ist zum 1. April d. J. nach Berlin versetzt und der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zugetheilt worden. Dem königlichen Baugewerkschuloberlehrer Professor Wolf in Frankfurt a. O. ist zum 1. April d. J. die Leitung der staatlichen Baugewerkschule in Königsberg übertragen worden.

Präsident Koeppl von der Eisenbahndirektion Posen ist oberselektischen Vätern zufolge als Ministerialdirektor in das Eisenbahnministerium berufen worden.

Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Ostern. Zum Osterfeste wird auf den preussischen und hessischen Staatsbahnen sowie den meisten deutschen und anschießenden fremden Eisenbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer, welche am Dienstag, den 26. März d. J. und an den folgenden Tagen (auch nach dem Feste) gelte, bis einschließlich Freitag, den 19. April d. J. verlängert.

Ein Reiterfest wird hier für Ende April geplant. Der Vertrag wird dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein zu gute kommen. Eventuell soll dann das Fest zum Besten der hiesigen Stadtarmen wiederholt werden.

Künstlerfest. Wir verweisen hiermit auf das am Mittwoch, 13. d. M., in den gesammten Räumen des Zivillasinns stattfindende Fest der Mitglieder unserer Stadttheaters. Es ist das dieselbe Veranstaltung, welche voriges Jahr im Stadttheater abgehalten wurde und im Publikum so viel Anklang fand, daß sie noch einmal wiederholt wurde, und zwar zu Gunsten der hiesigen städtischen Armenkasse. Mit Rücksicht auf das erweiterte Programm des Festes und da diesmal auch Terschützen feierlich gehuldet werden soll, und zwar in Form eines Gelandeballes, wurden die dazu vorzüglich geeigneten Lokalitäten des Zivillasinns gewählt, welche von dem Vorstand desselben in anbetraucht des wohlthätigen Zweckes, Stärkung der Pensionisten der deutschen Bühnengenossenschaft, bereitwillig und unentgeltlich überlassen wurden. Sämmtliche Räume werden festlich decorirt, so z. B. die Wandelbahn in einen prächtigen Wintergarten verwandelt. Desgleichen werden wieder verschiedene Duben aufgeschlagen. Für „Ordnung und Sitte“ des fideles Dienstbotenvolkes sorgt ein wohl organisiertes Schuttmannsbörns unter der Leitung des Polizeikommissars Max Andriano. Ein Ständesamt, welches Uebereinstimmungen und Scheidungen vollzieht, ist während des ganzen Festes in Funktion. Eine stiebende Saalpost, ein Glühspaten u. c. sorgen für Anregung und Zerstreuung. Außerdem Ueberraschungen die Menge. Die Konzerte und Ballmusik wird von der Musikkapelle des Füsilierregiments Nr. 34 ausgeführt. Während der Tanzpausen finden die Vorträge und Aufführungen des reichhaltigen Programms statt. Die Bedienung wird ausschließlich von den Damen und Herren des darstellenden Personals besorgt. Es ist zu hoffen, daß unsere wadere und vielgeplagte Künstlergilde, welche stets gerne bereit ist, dem Dienste der Wohlthätigkeit ihre Kräfte zu leihen und uns so manche heitere wie genussreiche Stunde verschafft hat, am Mittwoch einen vollen Saal und ergiebigen Lohn finden wird. Der Kartenverkauf, humoristisch ausgestattete Dienstbotenbücher, beginnt Donnerstag an der Tageskasse. Der Preis ist auf 3 Mark festgesetzt. In anbetraucht des Charakters des Festes ist entsprechendes Kostüm erwünscht — andernfalls Gesellschafts-toilette Vorschrift. Saaleröffnung punkt 8 Uhr und Beginn des Konzertes. Festanfang 8 1/2 Uhr.

Waarenautomaten auf den Eisenbahnstationen. Zwischen der Eisenbahndirektion Bromberg und der deutschen Automaten-Gesellschaft Stollwerk u. Co. ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach dieser Gesellschaft das alleinige Recht eingeräumt wird, auf den 77 Stationen des Bezirks Bromberg Waarenautomaten mit 2 bis 6 Einwürfen aufzustellen. Der Vertrag tritt mit dem 1. April in Kraft. Gleiche Verträge sollen auch mit den übrigen preussischen Eisenbahndirektionen abgeschlossen werden sein.

Den neuen Stern im Perseus hat man hier in Bromberg leider nur sehr wenig beobachten können, da der Nachthimmel seit längerer Zeit mehr oder weniger bedeckt oder das Wetter neblig war. Uebrigens hat der interessante Stern, wie von astronomischer Seite mitgetheilt wird, das Maximum seiner Helligkeit bereits überschritten und ist schon wieder im Abnehmen. Am hellsten war er in der Nacht auf den 24. Februar, wo er den dicht bei ihm stehenden Hauptstern des Fuhrmanns, Capella nach genauen photometrischen Messungen von Dr. Clemens in Kiel um 1/3 Größenklasse übertraf, während er in der folgenden Nacht bereits um 1/6 Größenklasse unter diesen Stern, der seinerseits genau erster Größe ist, gesunken war; am 28. Februar war die „Nova“ nur noch 2/10 Klassen heller als der über ihr stehende „Algenib“, der Hauptstern des „Perseus“, dem die Größe 2₀ zukommt. Es ist also die langsame Abnahme auf das ungeheure rasche Anwachsen gefolgt.

Verbot des Vertriebes von sogenannten Schneeballgutscheinen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Gründe des Urtheils des Reichsgerichts vom 14. Februar 1901, durch welches die Strafbarkeit des gewerbsmäßigen Vertriebes von Gutscheinen nach dem sogenannten Hydra- (Gella-, Schneeball-, Laminene-) System aus dem § 286, Absatz 2 des Strafgesetzbuches und den §§ 22 und folgenden des Reichsstempelgesetzes festgestellt worden ist.

Stadttheater. Am morgigen Donnerstag gehen die beiden lustigen Werke „Das Heiratsneß“ und „Behn Mädchen und kein Mann“ zum letzten Male in Szene, während am Freitag zum Benefiz für Herrn Nolan die Eröffnungsführung des neuen Schwantes „Frauen von heute“ von W. Jacobson stattfindet. — Der große Erfolg der in drei Abende getheilten Faust-Aufführung hat die Direktion veranlaßt, eine Wiederholung der Tragödie zu veranstalten. Am nächsten Sonnabend wird der erste Theil bis zur „Hexentische“ mit vorausgehendem Vorspiel auf dem Theater und dem „Prolog im Himmel“ gegeben.

Der schon erwähnten Denkschrift der Anfielungskommission entnehmen wir noch folgende auf den Bromberger Bezirk bezügliche Angaben: Im Laufe des Berichtsjahres 1900 kaufte die Anfielungskommission außer einigen bäuerlichen Besitzungen folgende Güter im Regierungsbezirk Bromberg: Gogolin-Witoldowo und Eichberg, Landkreis Bromberg, das Vorwerk Waliszewo, Kreis Gnesen, das Gut Chlewitz, Kreis Inowrazlaw, das Vorwerk Chabsto, sowie die Grundstücke Kozlowo Nr. 7 und Chabsto Nr. 12, Kreis Mogilno, das Rittergut Gurki zaganje, Kreis Schubin und die Rittergüter Kuszewo, Ritscherheim und Niemtschin, Kreis Wongrowitz. Der Gesammtflächeninhalt 111 r Erwerbungen im Bezirk betrug 3850 Hektar (24 v. S. des Gesammtantaufs), der Ge-

sammtaufpreis 3 477 932 Mark; davon entfallen auf die Güter 3758 Hektar für 3 397 468 M. (904 M. pro Hektar) und 92 Hektar Bauernwirtschaften für 80 464 Mark (874 Mark pro Hektar). 1856 Hektar des Gesammtantaufs wurden aus polnischer Hand gekauft. Während der ganzen Zeit ihres Bestehens seit (1886) hat die Anfielungskommission im Bromberger Bezirk 55 375 Hektar erworben.

Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen. Am letzten Montag, 4. März, fand eine Monatsversammlung statt, in welcher der 2. Schriftführer, Rentier Robert Diez, der Versammlung mittheilte, daß nach Wegfall einer früheren jährlichen Unterstützung von 600 Mark von Posen her der Vorstand sich veranlaßt gesehen habe, weitere Einnahmequellen zu erschließen und deshalb das Anerbieten von Fräulein Rosa Passage zur Abhaltung eines Konzerts zu Gunsten des Vereins nur mit Bereitwilligkeit annehmen konnte. Der Vertrieb der Vilets im Preise von je 1 Mark durch Mitglieder habe erfreuliche Erfolge gezeitigt, und der verbleibende Rest würde weiterhin durch ihn selbst in seiner Wohnung (Neuer Markt 1) veräußert werden. An die Ertheilung einer durch den Verkauften begehrten Erlaubnis über „Zshias“ schloß Oberstabsarzt Dr. Spring einen längeren Vortrag über „die Anwendung äußerer Arzneimittel“, wodurch dem zweiten Schriftführer, Rentier Diez, sich die Gelegenheit bot, über seine eigenen günstigen Erfahrungen in Anwendung der elektrischen Lichtäder zu berichten, die jetzt ja auch in Bromberg zur Benutzung stehen.

Schneidemühl, 4. März. (Rathhausanbau.) Ein größerer Anbau soll wieder bei unserem Rathhause vorgenommen werden. Er ist auf 21 880 Mark veranschlagt worden, um deren Bewilligung das Stadverordnetenkollegium in seiner am Donnerstag stattfindenden Sitzung erjudt werden wird.

Schneidemühl, 5. März. (Das Gut Grünthal.) Etwa eine halbe Meile von der hiesigen Stadt belegen, ist heute für den Preis von 60 000 Mark in den Besitz des Thierarztes Albert Zeigen aus Danzig übergegangen. Der neue Besitzer des Gutes war früher beamteter Thierarzt im Kreise Wirß und wird auch nach seiner Ueberfielung nach hier weiter praktizieren. Das Gut war auch der Stadt bei demselben Preise zum Kauf angeboten worden. („Schm. Zt.“)

Posen, 5. März. (Stadttrath Annuß) hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, sein Amt als Stadttrath seines hohen Alters und andauernder Kränklichkeit wegen niedergelegt.

Thorn, 5. März. (Industrielles Verlauf.) Eine neue Industrieanlage, eine Fabrik ätherischer Öle und Essenzen, ist von den Herren Dr. Herzfeld und Löhner in Moder errichtet worden. — Herr Fabrikbesitzer Sultan hat sein Thörner Geschäft nebst Hausgrundstück in der Breitenstraße für 300 000 Mark an Herrn Barnas aus Bromberg verkauft. Herr Sultan behält nur seine Spiritfabrik in Moder, gebent aber seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen.

Sa. Krowanke, 5. März. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich in dem Dorfe Karnonke ereignet. Der dort wohnhafte Eigenthümer Blei begab sich am vorigen Sonntage zu seinem Freunde, dem Abbaubesitzer Pufahl, um das diesem geliehene Gewehr abzuholen, das auf Befunden seines Freundes seit acht Tagen geladen war. Auf dem Heimwege entlud es das Gewehr, und die ganze Ladung drang ihm, dem Gewehrlauf zerschmetternd, in die Hand, die so übel zugerichtet war, daß der schwer Verletzte noch an demselben Tage nach unfemem Krankenhaus überführt wurde, wo gestern dem Bedauernswerthen die Hand im Gelenk abgenommen wurde.

Danzig, 5. März. (Verschwunden.) Bromberger Dampfischiffgesellschaft (Gadenakt.) Verschwunden ist seit einiger Zeit der Kaufmann Ernst Rosenstein, welcher seit Jahren ein Zuckerkommissionsgeschäft betrieb. Ueber das Vermögen des Verschwundenen ist der Konkurs eröffnet worden. — Die Bromberger Dampfischiffgesellschaft hat hier eine Zweigniederlassung eingerichtet. — Dem wegen Herausforderung des Polizeikommissars Sauer zum Zweikampf zu einem Monat Festung verurtheilten Landwesser Schend ist die Hälfte der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Königsberg, 4. März. (Der erste weibliche Abiturient) in Königsberg, Fräulein Käthe Kalksch, hat als Extranea das Abiturientenexamen am königlichen Wilhelmsgymnasium bestanden.

Reppen, 4. März. (Ein doppelter Mordveruch und ein Selbstmord) ist hier verübt worden. Der Kunstschiller Blank, ein äußerst tüchtiger und geschickter Mensch, verjuchte mittels eines Revolvers seine Braut, die unberechnete M. Hennig, und deren Mutter, die verehelichte Bauunternehmer Wilhelm Hennig, zu erschließen und tödtete sich dann selbst. Der Selbstmörder begab sich gestern Abend in der achten Stunde nach dem Gehöft des in der Bahnhofstraße wohnenden Bauunternehmers W. Hennig, seines Schwiegervaters in spe, feuerte nach einer heftigen Auseinandersetzung mit seiner Braut drei scharfe Schüsse auf diese ab und gab auf das Hinzu-kommen der Frau Hennig ebenfalls drei Schüsse auf die letztere ab. Dann begab er sich in ein nahe gelegenes Wäldchen und jagte sich dort eine Kugel in die rechte Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte; er wurde heute früh dort aufgefunden. Der Revolver war noch mit 5 Kugeln geladen. Die Verlegungen der Frau Hennig und deren Tochter lassen glücklicherweise für deren Leben nichts befürchten. (Neum. Ztg.)

Büchermarkt.

Belfort. Die Kämpfe von Dijon bis Pontarlier. Von Carl Weidner. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 2 Mk. — Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schlachtenillustrationen von Wörth, Gravelotte, Sedan, Paris, Orleans, welche in mehr als 100 000 Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue werthvolle Schilderung der Kämpfe von Belfort. Weidner hat mit gewohnter Unparteilichkeit und Forschungstreue die Mitte zwischen der Einseitigkeit deutscher und französischer Berichte gefunden, die Großthaten der Deutschen und die namenlosen Leiden der französischen Milizarmee ins rechte Licht gestellt. Chr. Speyer hat als Illustrator seine schwierige Aufgabe mit Künstlerkraft gelöst.

Die Kunst der Musik wird in der neuesten (11.) Nummer der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien — Preis eines Heftes 60 Pf.) in künstlerischer Weise veranschaulicht. Die erste, gemüthsbewegende und erhebende Musik wird in dem großen Bilde von S. Balfrieri: „Beethoven“ zu tiefstem Ausdruck gebracht. Die leichte, Anmerkwürdige und anmutige Musik dagegen verkörpert das Ballet, das in prächtiger Weise in einer Reihe von vielartigen Bildern die bunte Welt der Ogeredchen darstellt. Die

Meisterholzschnitte dieses Heftes sind nach drei hervorragenden Wältern von M. Levis, E. Stanton und R. MacLowski in künstlerischer Weise hergestellt.

Ein Buch mit sieben Siegeln ist für recht viele das „Reichsursbuch“. An diese öffentlichliche Verlegenheit weiter Kreise knüpfte die neue, von Paul Giesbert herausgegebene Zeitschrift „Die Welt auf Reisen“ (Berlin Verlag von H. Saling u. Co.) an, indem sie ihren Anhängern die sehr nützlichen „Auszüge aus den wichtigsten Fahrplänen Europas“ einreichte. In Nr. 4 der Zeitschrift, die uns vorliegt, wird diese informative Abdruck mit den Fahrplänen der „Reisen in Italien“ eingeleitet. Auch sonst enthält diese neueste Nummer der „Welt auf Reisen“ anregende und reich illustrierte Beiträge, so u. a.: „Ein Tag in Lyon“ von Professor Salmann, „Reisen in Spanien“ von P. Giesbert, „In den Oasen des Ziban“ von F. von Jobeltzig, „Informatorisches über Art 2c.“

Die Schlussfolgerungen des vielbesprochenen Volks-Universal-Lexikons von Dr. E. Deunert (Verlag von Ulrich Meyer, Berlin W. 57, Mannestr. 6) liegen nunmehr vor. Bei den zahlreichen Anerkennungen und Empfehlungen, die diesem volkstümlichen Werk vom Beginn seines Erscheinens an zuthell geworden, scheint es fast überflüssig, noch ein weiteres Wort hinzuzufügen, denn das Werk wird sich ohne Zweifel durch innere und äußere Vorzüge seinen Weg in die breitesten Schichten unseres Volkes bahnen. 6 buntegedruckte, 38 schwarze Bildtafeln, 24 neue bunte Landkarten, sowie mehrere Textbeilagen und fast 700 Textillustrationen schmücken das 1296 Seiten umfassende Werk, während der elegant gebundene Band nur 12 Mk. kostet.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1-01. (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1,15 Mk., Bräunummeration incl. Franco-Einführung 13,50 Mk.) Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erkräftigt sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erdkunde Interesse nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Der äußerst mäßige Bräunummerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 7. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 25 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 35 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 10 Minuten. Zeitl. Abweichung der Sonne 5° 26'. Mond abnehmend. Windaufgang vor 1/29 Uhr abends. Untergang nach 1/27 Uhr morgens.

Zeit der Beobachtung	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	Temperatur in Grad Fahrenheit	Barometer in Millimeter	Barometer in Linien
3. 5 mittags 1 Uhr	758,4	2,1	76	M	3	
3. 5 abends 9 Uhr	756,9	1,1	80	D	3	
3. 5 früh 9 Uhr	752,9	2,2	78	SW	3	

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 2,4 Grad Reaumur = 3,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 0,1 Grad Reaumur = - 0,1 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Trübes, regnerisches und kühles Wetter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. März. Antl. Handelskammer-Bericht. Weizen 145 — 152 Mark, abfallende blaue Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125 — 133 M. — Gerste nach Qualität 125 — 134 Mark, gute Brauware 136 — 143 M., feinste unter Notiz. — Erbsen Futterwaare 135 — 145 Mark, Kochwaare: 170 — 180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Uverpool, 5. März. (Müllersmarkt.) Weizen 1/4 Penny niedriger. Mehl unverändert, Mais amerik. mit 1/2 Penny niedriger, alter 1/4 Penny höher. — Wetter: Schön.

Dull, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Preise unverändert. — Wetter: Schön.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 6. März.

Ware	68 Gr.	Red.	Ware	68 Gr.	Red.
Weizen 100 Kg.	155	14 60	Butter 1 Kg.	2 00	1 80
Roggen 100	13 50	12 90	Heu 100	7 00	6 50
Gerste 100	14 00	13 00	Stroh 100	7 00	6 50
Hafer 100	13 50	13 00	Krummstroh	5 80	4 50
Erbsen 100	18 00	16 00	Spiritus pr. Pr.		
Kartoffeln 100	6 00	5 00	Eier per Schoß	3 80	3 50

Die besten Dienste

leistet als Kaffee-Zusatz un-freieitig Rathreiner's Malz-kaffee. Er giebt dem Kaffee eine schöne Farbe, einen vollen Geschmack, ein feines Aroma und macht ihn wesentlich bekömmlicher.

Ein Chinafreiwilliger schreibt nach Ludwigsburg:

Die Maggi-Kapseln waren mir sehr willkommen. Gleich zu Mittag machte ich mir eine Kräftsuppe, welche großartig und köstlich schmeckte; das war eine Suppe, wie ich sie in China noch nicht gegessen hatte! Diese Beilen aus dem fernen Osten sind ein be-rechtes Zeugnis für die Vorzüglichkeit der Maggi-Produkte.

Wetter-Aussichten mit gerichtslich verfertigt. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 7. März: Meißel fälter, wolfig, bedekt, Niederschläge. Lebhaftes Winde. Sturmwarnung. 8. März: Feuchtkalt, wolfig, unruhig. Starke Winde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Die Abiturientenprüfung im Königl. Gymnasium wurde heute zu Ende geführt.

Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts, welche unter dem Vorsitz des Stadtbauraths Meyer stattfand, kamen folgende Streitigkeiten zur Verhandlung.

Der Realkaufmann A. D. Herr Wilhelm Schmidt ist in der Nacht zu seinem im Alter von 81 Jahren gestorben.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Die Leiche des Mannes, der in Prinzenhof erhängt vorgefunden wurde, ist noch nicht rektognosziert worden.

Der bekannte Dialekthumorist Robert Johann es veranlaßte gestern bei Pöker einen seiner beliebtesten Vortragsabende.

Bunte Chronik.

Eine Schullehrerin in Mexiko hat jüngst ein eigenartiges System zur Belohnung für pünktliche Schüler erfunden.

Am 6. März. Durch ein scheuergewordenes Pferd wurden heute hier eine Person getödtet und zwei verletzt.

Petersburg, 6. März. (Privatelegramm) Die Polizei verweigerte am 4. d. Mts. etwa 200 hiesigen Studenten den Eintritt zu dem anlässlich des Gedenktages der Leibeigenenbefreiung in der Kaiserkathedrale abgehaltenen Gottesdienst.

Amsterdam, 6. März. Im Großen Saale des Schlosses fand gestern bei der Königin ein Festmahl statt, an welchem auch der deutsche Gesandte und die Gesandtschaftsmitglieder theilnahmen.

Vloerfontein, 6. März. Milner ist am 2. März hier eingetroffen und am 4. März mit Kitchener nach dem Gelände abgereist.

Birich, 6. März. (Berl. Lokalanzeiger.) Im Travenberghalle hat plötzliches Tauwetter die beschriebene Felsbewegung wieder herbeigeführt.

London, 6. März. Die gesammelten Südafrikaverluste im Monat Februar einschließlich der als Invaliden heimgeführten Mannschaften betragen 95 Offiziere und 2274 Mann.

London, 6. März. (Unterhaus.) Bei Schluß der Sitzung um Mitternacht kamen sämmtliche Austritte vor.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Tag, Meter, and other water level data points.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Selgoland, 6. März. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“, sowie der Aviso „Jagd“ und die Torpedobote S. 74 und S. 16 sind unter dem Salut der Batterien nach Bremerhaven abgefahren.

Berlin, 6. März. Der Goethebund veranstaltete gestern einen Festabend, wozu i Professor von Pöck, Theodor Mommsen und Hermann Sudermann unter großem Beifall sprachen und Ludwig Fulda ein Gedicht vortrug.

Berlin, 6. März. Der Entwurf eines Unfallschutzgesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes ist gestern dem Reichstage zugegangen.

Madrid, 9. März. Sagasta hat den Austrag zur Kabinettsbildung übernommen.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

München, 6. März. Der Prinzregent begnadigte anlässlich seines 80. Geburtstages 1000 Verurtheilte, darunter 5 zum Tode Verurtheilte.

Wien, 6. März. Durch ein scheuergewordenes Pferd wurden heute hier eine Person getödtet und zwei verletzt.

Petersburg, 6. März. (Privatelegramm) Die Polizei verweigerte am 4. d. Mts. etwa 200 hiesigen Studenten den Eintritt zu dem anlässlich des Gedenktages der Leibeigenenbefreiung in der Kaiserkathedrale abgehaltenen Gottesdienst.

Amsterdam, 6. März. Im Großen Saale des Schlosses fand gestern bei der Königin ein Festmahl statt, an welchem auch der deutsche Gesandte und die Gesandtschaftsmitglieder theilnahmen.

Vloerfontein, 6. März. Milner ist am 2. März hier eingetroffen und am 4. März mit Kitchener nach dem Gelände abgereist.

Birich, 6. März. (Berl. Lokalanzeiger.) Im Travenberghalle hat plötzliches Tauwetter die beschriebene Felsbewegung wieder herbeigeführt.

London, 6. März. Die gesammelten Südafrikaverluste im Monat Februar einschließlich der als Invaliden heimgeführten Mannschaften betragen 95 Offiziere und 2274 Mann.

London, 6. März. (Unterhaus.) Bei Schluß der Sitzung um Mitternacht kamen sämmtliche Austritte vor.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Madrid, 6. März. Depeschen aus Oporto, welche berichten, daß die Volksmenge in der Nacht vom 3. März das Gopitz Sarder bei Oporto mit Steinen bewarfen, seien von der portugiesischen Zensur angehalten worden.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Berlin, 6. März. Städtischer Schlachthofmarkt 68 standen z. Verkauf: Minder 655, Käber 2173, Schafe 477 Schweine 10142.

Friedrichstraße 21 zwei Zimmer, II. Etage per 1. April cr. im Hinterhause.

Mauerstraße 40 1 Zimmer, parterre, 1. Etage 1 Zimmer u. Küche p. 1. April cr. zu vermieten.

Verbestall. Durchgehend. ev. Wagenremise. Kellerräume zu vermieten. Rinkauerstr. 67.

Ein gut erhalt. kurzer Hügel ist Neuer Markt 2, I durch 6. März Mittelstraße 4, zu verkaufen.

Arbeitsmarkt

3. Mann m. d. Buchf. verr., m. gut. Handschrift, der sich vor seiner Arbeit schämt, sucht Stellg. bei bescheid. Ausprüdigen. Gest. Off. u. A. 100 a die Geschäftsst. d. B.

Für meine Beherhandlung suche per 1. April cr.

einen Lehrling oder jüngeren Kommis (mos). Freie Station im Hause. Albert Arndt, Konitz.

Gesucht von einer größeren, sehr leistungsfähig Zylinderfabrik ein

rührig. Blahvertreter gegen Provision. Frachtkundige Herren erhalten den Vorzug. Offerten unt. O. S. 226 an Hassenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Ein altes, gut eingeführtes

Bordeaux-Haus sucht 1 geeign. Persönlichkeit als Vertreter für Bromberg u. Umgegend unter äusserst günstigen Bedingungen. Offerten erbeten unt. A. V., Qual des Chartrons 16, Bordeaux.

Tüchtige Rohrleger und 20 Erdarbeiter verlangt

X. Geisler, Ingenieur, Bahnhofstr. 36.

1 ordentl. Kutsher kann sich sofort melden.

Krasnowolski, Steinwegstr.

Zohnende Nebenbeschäftigt. Eine hübsche Tapeten-Fabrik-Niederl. sucht für Zeit 1 Herrn als Stadterfänger g. hohe Provis. Off. u. W. G. 21 a. d. Geschäftsst.

Gesucht per 1 April cr. ein mit allen Comptoirarbeiten gründlich vertrauter

Buchhalter der mehrere Jahre als solcher thätig war. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten unter Y. 100 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tüchtige Loosverkäufer gegen hohe Provision gesucht. Off. u. 2100 a. d. Exped. der Meckl. Strel. Landeszeitung, Neustrelitz.

Berf. Buchhalter u. Correspondent für die Abendstunden gesucht. Schnellige Offerten unt. A. C. 18 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

1 ordentl. Kutsher kann sich sofort melden.

Krasnowolski, Steinwegstr.

1 Conditorlehrling sucht Ernst Sack, Bahnhofstr. 3.

Ein gewerkter Junge zur Erlernung der Zahntechnik gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (1855)

Kräftig. Lehrburschen, Sohn achtbar. Eltern stellt sofort ein bei wöchentlicher Kostververgütung von 8 Mark. Erst. Ost. Tapet.-Versand-Haus.

Ein Laufbursche von logisch geist. (208) Ed. Cont., Elsbethstraße 89

Laufbursche sofort verlangt. (191) J. F. Meyer, 25a Bahnhofstr. 95a.

Buchhalterin, gest. auf gutes Zeugnis, wünscht vom 1. April Stellung. Kontor bedürftig. Offerten unter A. Z. an die Geschäftsstelle erbeten.

1 jung. anständ. Mädchen sucht Stellg. als Kinderfrel.

in besserer Hause. Gest. Offerten unter V. G. 777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kathol. Kinderfräulein, in b. Wirthschaft erfahr., in Schneid

Im Handelsregister Abth. A sind eingetragen die Firmen:
Leiser Nachemstein zu Znowrazlaw, Inhaber Pänder Leiser Nachemstein daselbst am 23. v. Mts. — Nr. 223.

Joseph Meyer zu Znowrazlaw, Inhaber Pänder Joseph Meyer daselbst am 25. v. Mts. — Nr. 224.

Abraham David zu Kruschwitz, Inhaber Kaufmann Abraham David daselbst (Gerrengraderoben- und Manufakturwaaren-Geschäft am 2. März d. J. — Nr. 225.

Daselbst ist am 25. v. Mts. bei der offenen Handelsgesellschaft **Gebr. Kordenat** zu Znowrazlaw

Nr. 157 — das Ausscheiden des Kaufmanns Robert Kordenat aus der Gesellschaft eingetragen worden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alleingiger Inhaber der Firma Gebr. Kordenat ist Kaufmann Paul Kordenat hiersebst Znowrazlaw, d. 2. März 1901. Königlich. Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Kreis **Bongrowitz**

gelegene, im Grundbuche von den Rittergütern Band I Blatt Nr. 409 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Gräfin Jabellina Tyszkiewicz zu Sieblec eingetragene

Rittergut Grylewo am 27. März 1901, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Rittergut Grylewo besteht aus dem in der Gemarkung Grylewo gelegenen Gute Grylewo, dem in der Gemarkung Jaszkowice gelegenen Vorwerk Jaszkowice und einem Weidestück in der Gemarkung Kopalchin. Es ist in der Grundsteuerunterrolle unter Nr. 1 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 1, 2 eingetragen.

Es hat einschließlich der öffentlichen Wege und Gewässer von 14 ha, 31 a, 79 qm, einen Flächeninhalt von 111 ha, 27 a, 99 qm, einen Reinertrag von 8212,11 Mk. und einen Gebäudewerth von 2571 Mk.

Bongrowitz, den 1. März 1901. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erbauung von je einem Arbeiterwohnhaufe nebst Stall- und Abortgebäude auf den Bahnhöfen Montow und Kruschwitz sowie auf der Schablowitzer-Weiche und 2 Arbeiterwohnhäuser nebst Stall-pp. Gebäuden am Dromo'er Wege soll öffentlich, im ganzen oder getrennt, vergeben werden.

Verdingungsstermin: Donnerstag, 28. März 1901, vormittags 11 Uhr.

Die Zeichnungen und Bedingungen können gegen post- und befähigte Besichtigung von 1,50 Mark von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. (148)

Znowrazlaw, im März 1901. Königlich. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Unsere Nähmaschinen f. d. Familien-Gebrauch und für den Oewerbetrieb sind weltberühmt und zeichnen sich durch schnellste u. leichteste Gangart u. meisterg. Konstruktion aus. Jahrelange Garantie, leichteste Abzahlungsbedingungen und billige Preise ermöglichen die Anschaffung derselben. **Bernstein & Co.** Bromberg, Bahnhofstrasse No. 95.

Die **Gewinnlisten** der **Marienburg. Geldlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ich versende meine **Schles. Gebirgsbahnlinien** 74 cm br. für 14,00 M., 80 cm br. für 15,00 M., meine **Schl. Gebirgsbahnlinien** 76 cm br. für 17,00 M., 82 cm breit für 19,00 M., d. Schock 33,3 Mr. b. zu fst. Qual. Viele Anerkennungs-Schr. Spec. Musterbuch von sämtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettbezüge, Inlette, Dreil-, Hand- und Taschentücher, Tisch-tücher, Satin, Wallis, Piquet-Barchend etc. franco.

J. Gruber, Ober-Glogau i. Schl.

Gefundes Häckel, Richt- u. Preßstroh offerirt zu billigsten Tagespreisen **S. Fabian, Mittelstr. 22.** Telefonanschluß Nr. 450.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich **erststellige Darlehne** auf ländliche Besitzungen und städtische Hausgrundstücke zu zeitgemässen Bedingungen. Provision ist an mich nicht zu zahlen. **Albert Beckert, Bankgeschäft.**

An Alle die ihre Bedürfnisse in **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe** sowie in **Luchen, Budskins und Paletotstoffen** in diesem Jahre bei mir kaufen wollen, die ergebene Mittheilung, daß sämtliche **Neuheiten** eingetroffen sind.

Gustav Kibicht Tuchverandhaus **Bromberg.**

Allzeit-Voran sind **Grove's Patent-Schornstein- und Lüftungs-Ansätze.** Kein Rauch, kein Dunst mehr, keine beweglichen Theile, daher der beste u. haltbarste Schornstein-Ansatz der Gegenwart. Diese Apparate sind ebenso ausgezeichnet für Eisenbahn- und Strassenbahnwagen, Schiffskajüten, Maschinenräume, Krankenhäuser, Kasernen, Pferdeställe u. s. w. **Eingeführt u. vorgeschrieben bei den kgl. Preussischen Staatsbahnen.** Alleiniger Fabrikant: **David Grove, kgl. Hof-Ingenieur, Filia e Bromberg, Bahnhofstr. 57a.** Bis 40% billiger als die Konkurrenz! Wiederverkäufer Rabatt.

Gothische Möbel. Möbel-Ausstattungs-Magazin. Garantie 5 Jahre. **Societät Berliner Möbel-Tischler** Ad. Tilzer. Empfehlenswerthe erst Bezugsquelle für alle Wohnungseinrichtungen u. Möbelergänzungen. Steis große Auswahl in **Polstermöbeln** in den neuesten Façons mit einfachen, sowie überraschend schönen Bezügen. **Facer aller Kunstmöbel. Berlin SW., Jerusalemkirche 3. Polstermöbel, Dekorationen.** **Holländische u. Friesische Möbel nach alten Originalen.**

Schul-Schreibhefte für Wiederverkäufer offerirt billigst **C. Junga, Bahnhofsstr. 75.** **Pa. Oberöhl. Steinkohlen** **Engl. Anthrazitkohlen** (Ruß u. Erbs), **Gas- und Grube-Coks** **Kloben- und Kleinholz** **Stfe-Drifettes** empfiehlt billigst **F. Wodtke, Danzigerstr. 131/32. Tel. 116.**

Asthma Bronchial-Cigaretten ges. geschützt N. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück. **Niederlage für Bromberg Apotheke z. goldenen Adler** **Bromberg, Friedrichsplatz 14,** ferner in allen Apotheken in Bromberg. (49) **Bronchial-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 7.** *) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Kanarienvögel, herrliche Sänger, ganz billig **Stück 6 bis 10 Mk., Danzigerstr. 165, 2 Tr.**

Drainröhren I liefert sehr preiswerth (144) **C. Walowsky, Posen 1.**

Emma Dumas Neue Pfarrstrasse 2 **Trauerhüte** in reicher Auswahl. **empfehl t (306)**

Mit Eröffnung der Schiffahrt richten wir einen **regelmäßigen Schlepplschiffahrts-Verkehr** von Hamburg nach Bromberg ein. Anfragen über Frachtübernahmen erbitten entweder an uns oder an unsere Vertreter **Schultz & Winnemer, Bergemann & Co. Nachf., Hamburg.**

Dem geehrten Publikum der Stadt Bromberg und Umgegend gebe zur gefäll. Beachtung, daß ich **einen großen Posten durch Wasserschaden betroffene Waare zu spottbilligen Preisen** in kurzer Zeit räumen muß. **Teofil Sypniewski, Neuer Markt 3.**

In den sämtlichen großartig ausgestatteten **Parterre-Räumlichkeiten** und **Erdgeschos** des **Kaiserhauses** **Ede Danzigerstraße und Belgienplatz**

Berliner Panoptikum und Museum

enthaltend eine große Anzahl anatomischer Präparate, sowie plastische Darstellungen u. mechanische Kunstwerke. **Das Großartigste, was bisher gezeigt wurde.**

Neu! Die Neu! Durchschlagkraft des neuen kleinformatigen **Stahlnastelgeschosses** des 8 Millimeter Repetir-Gewehres an 5 hintereinander stehenden Krieger demonstirt.

Sämtl. ausgestellte Kunstwerke sind von den hervorragendsten Künstlern hergestellt und dürfte die Ausstellung durch ihre Reichhaltigkeit, Eleganz und Vielseitigkeit wohl als die Größte der Gegenwart zu verzeichnen sein. **Entrée 30 Pfg. Kinder u. Militär ohne Charge 15 Pfg. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.** Um recht zahlreichen Besuch bittet ergeb. uft **1874) Die Direktion G. Chemise.**



Reinhold Kraege, Uhrmacher, Bromberg, Friedrichstraße Nr. 52. Zur Einsegnung **empfehle (205)** mein großes Lager aller Arten **Herren- und Damenuhren in Gold, Silber und Stahl. Gold-, Silber- u. Optische Waaren zu soliden Preisen.**

Sah! Sah! lombardiere und kaufe zu den höchsten verkaufe mit gering. Nutzen zu billigen **Preisen** **410)** Brillanten, Gold-, Silber-, Messinggegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.** Antiquität. u. dergl. m.

Wer auf billigste Art den Geschmack der Suppen, Saucen, Gemüse etc. kräftigen und deren Verdaulichkeit erhöhen will, verwende **Magg's zum Würzen.** wovon wenige Tropfen genügen. Zu haben in Flaschen v. 25 Pfg. an bei **A. Stachowski, Delicatess- und Weinhandlg., Friedrichsplatz.** Ebenso empfehlenswerth sind **MAGG'S Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg.** für je zwei Portionen Fleisch- oder Krattbrühe. (90)

Wohnungs-Anzeigen

Kajernenstraße Nr. 2. Läden. In guter Geschäftslage ist **1 großer neuer Laden,** der sich zur Einrichtung eines jeden beliebigen Geschäfts eignet; ferner **1 kleiner Laden,** in dem ein gutgehendes Fleischn. u. Wurstwaren-Geschäft betrieben wird u. sofort zu vermieten. (202) Zu erfr. bei **Fran Gottschalk, Kajernenstr. 3, 3 Trepp.**

St. Wohnung, Stube, Küche, von ruhigen Mietnern gesucht. **Off. u. 60 W. a. b. Geschäftsstelle.** **Wohn., 2 Stub., Küche, p. 1. 4. gef. Off. u. A. P. 64 a. d. Geschäftsst.**

Ein leeres Zimmer oder Kl. Wohnung im Preise von 5-6 Mk. monatlich wird v. einer einzelnen Frau zu miet. gesucht. **Off. u. A. S. a. d. Geschäftsstelle.**

1 schöner großer Laden nebst 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist am **Elisabethmarkt 22** sofort zu vermieten. **H. Fritz**

Laden mit Wohn. **Bahnhofstr. 33** z. verm.

1 Laden mit Wohnung ver sofort zu vermieten.

1 Wohnung von 7 Zimm., Badst., groß. Zubeh., mit allem Comf., u. 1 Pferdestall à 3 Pferd. **per 1. Juni cr. zu vermieten.**

1 Laden mit Wohnung, 1 großer Lagerplatz, (190) 1 Pferdestall zu 1 Pferd **per 1. Oktober cr. zu vermieten.** **Carl Bradtke, Danzigerstr. 53.**

Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. ver sofort od. später zu verm.

Gr. Laden u. Lagerräume, 4 Zimmer mit allem Comf. **2 Stuben u. Küche zu vermietl. (207) Elisabethstr. 43.**

Laden nebst angrenz. Kl. Wohnung **per 1. Oktober cr. zu vermieten.** Näheres **Bahnhofstr. 10. John.**

Ein Laden in verkehrsreich. Stadttheil mit angrenz. **Wohnung v. 4 Stuben** **cr. vom 1. Oktober cr. zu verm.** **Näh. u. A. C. 75 an die Geschäftsstelle.**

Pofenerstr. 10. part. **Lobesfallsstegen** sogl. od. spät. **6-8 Zimmer, Badezimmer,** viel Zubehör, Veranda, Garten, zu vermieten. (189) **Daselbst** **Wegzugs halber** vom 1. April cr. **Parterrewohnung v. 4 Zim. u. Zubehör zu vermietl.**

Herrschafliche Wohnung, 7 große Zimmer, mit all. Comf. **der Reizeit, auch Pferdestall** **per 1. April zu vermieten.** Näheres **Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.**

Molkerei u. Dampfbäckerei **4-5 Gammstr. 4-5** empfiehlt als anerkannt vorzogl. u. billig: **Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Schlaglabne, süße u. saure Sahne, ff. Tafelbutter, 7 und andere Käse, Quark, Fein-, Land-, Holsteinerland- u. Weizenbrot, Weizenstoll, u. kleine Backwaare frei Haus durch ihre 8 Straßener Kaufswagen und Verkaufsstellen:** **Gammstr. 4-5 Mittelstr. 57** **Neue Pfarrstr. 19 Kornmarktstr. 5** **Pofenerstr. 26 Schwebestr. 18** **Danzigerstr. 27 Wollmarkt 8** **Winkauerstr. 30a Mittelstr. 31** **Festgedruckte Verkaufsstellen** **nehmen Bestellg. für d. Strohlen- u. anasemofenhandl. entgegen**

7 Körbe **ganz trocken. Kleinholz** für 3 Mark zu haben bei **S. Fabian, Mittelstr. 22.**

Kauf und Verkauf

Gebrauchte Gasmotoren zu kauf. gesucht. **Off. u. R. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Kleiner Honny

billig zu kaufen gesucht. **Offerten mit Preisangabe unter B. G. 75** **postlagernd.**

Ein gut erhaltenes Wäsche- spind zu kaufen gesucht. **Off. Offerten mit Preisangabe unter A. K.** an die Geschäftsstelle erbet.

Junger Kaufmann sucht ein gutgehendes **Materialwaaren- resp. Destillationsgeschäft** (Bathaus) zu pachten. **Off. u. M. M. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Geräumiges Grundstück, im Mit elpunkt der Stadt, als Lagerplatz oder dergleichen von sofort oder später zu verpachten. **Näh. b. Eberle, Friedrichsplatz 4.**

Mein in einer Stadt von über 20000 Einwohnern gelegenes, ca. 20 Morgen umfassendes (8)

Mühlentablissemant, (2 Minuten vom Marktplatz) mit ca. 7 1/2 Meter Gefälle und einer täglichen Leistung von ca. 360 Ctr. **will ich andauernd Krank- heit wegen äußert**

preiswerth verkaufen. Die Werke sind Tag u. Nacht im Betriebe und liefern ein vorzügliches Fabrikat, das hauptsächlich am Orte selbst Abzug findet. Sämtl. Gebäude sowie auch die Wasserbauten sind massiv und fast durchnag neu. Das Mühlengebäude ist 5 Stagen hoch; das zweifelh. vor 3 Jahren erbaute herrschaftliche Wohnhaus enthält 19 Zimmer, ist mit Zentralheizung und, ebenso wie das ganze Tablissemant mit elektr. Beleuchtung versehen. Es wird hohe Rentabilität nachgewiesen. **Anzahlung 200000 Mk. —** **Erstliche Restantien** **betreffen ihre Adresse unter J. K. 312** in der **Annoucn-Exp. Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** niederzulegen.

Ent verzinsl. Grundstück (Vorstadt) bei Ang. v. 3-4000 Mk. zu verk. **Off. u. 50 P. G. an d. Geschäftsstelle** dieser Zeitung erb.

1 kl. herrschafliche Wohnhaus mit Garten in der **Neuhof** zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein Hausgrundst. mit Einf. Garten und Alter Danzigerstr. ist **messungsb. sof. bill. zu verk. Off. u. E. D. 15** an die Geschäftsst.

2000 m Glas, gebraucht, jedoch vorzüglich erhalten, aus 6) mm hohen **Stahlst. n. n.** habe sofort **billigst,** auch in **kleinere Posten,** zu verkaufen. **Gefällige Anfragen unter E. K.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Pianino für 250 Mk. verkauft **Kroll, Danzigerstraße Nr. 38.**

Eine Holzbohle, Größe: 1,70 m tief, 3 m hoch, 2,60 m breit, verschlebb., gehob., **gehuub., m. Pappdach u. Tisch z. Aufklappen,** auch leicht transportabel, **wellt höllend, zerlegb.,** verkauf wegen Raumangel **billig** **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Eine gewundene Treppe, wie neu, 90 Ctm. breit, 3 1/2 Mr. Stagenhöhe, **billig zu verkaufen.** **Friedrichstraße 57, 1. Et. 183.**

Makulatur **billig zu verk. Otto Trennert.**

Billig zu verkaufen: 5 wenig gebrauchte **Plüschst. 1 Kronleuchter,** (1901) 1 Extraktir.-Gelm nebst Mütze, 1 ganz neuer **Chlinderhut.** Zu ertragen in der **Geschäftsstelle.**

Ein gut erhaltenes Kinderbettstelle **billig zu verkaufen.** (1903) **Gesch. Danzigerstr. 53.**

Gut erhalt. Klavier **bill. z. verk. Johannisstr. 20, II r.** **Hierzu zwei Beilagen.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 5. März.

Das Haus ist auf befehl, 1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf von Bülow, Freiherr von Richtig, von Wöfler u. a.

Zu diesem Titel liegt eine Resolution Mü n c h - F e r b e r (nationalliberal) vor, welche die Errichtung von Handelskammern im Auslande verlangt.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Staatssekretär fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

Abg. Dr. Schädler (Zentrum): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob er es wie die früheren Reichskanzler machen wird, die die auswärtige Politik wie ein Buch mit sieben Siegeln behandelten, oder ob er dem Reichstag auch heute ausführliche Mittheilungen machen wird, wie er es bei der Debatte über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger that.

ist ist verkehrt worden durch Waffenlieferungen, durch die Verhandlungen in der Delagoabaifrage, und dadurch, daß wir müßig zusehen haben, wie die Engländer portugiesisches Gebiet zum Durchmarsch besetzen. Hat die Reichsregierung irgend etwas unternommen auf die Kunde von den unerhörten Grausamkeiten der Engländer gegen die Frauen und Kinder der Buren. Wir verlangen die Rückkehr von der englischen Politik und das Vozsagen von England.

Am Bundesrathstisch ist ferner anwesend: Staatssekretär Freiherr von Tziemann und zahlreiche Kommissare. Auch die Hofloge hat sich gefüllt.

Abg. W a s s e r m a n n (nationalliberal): Es läßt sich nicht leugnen, daß in bezug auf die äußere Politik eine gewisse Besorgniß laut geworden ist, besonders in bezug auf unser Verhältnis zu Rußland. Man meint, daß unsere Beziehungen zu Rußland sich verschlechtert hätten und daß Rußland wieder sich näher an Frankreich angeschlossen hätte. Die nicht sehr englandfreundliche Stimmung in Deutschland hat sich seit dem Burenkrieg noch mehr verschlechtert. Aber die deutsche Politik darf nicht von solchen Stimmungen aus geführt werden, sie darf sich nicht in einen Englandschicksal hineintreiben lassen. Die Verleibung des Schwarzen Adlerordens hat überall Mißstimmung hervorgerufen. Die Grundlage des Mißtrauens gegen England im deutschen Volk liegt darin, daß man allgemein fürchtet, wir würden bei Abmachungen mit England zu kurz kommen. Wir haben jedoch zu dem Reichskanzler das Vertrauen, daß er als Schüler Bismarcks unsere Interessen wahren wird. Viel Neues hat uns der Reichskanzler heute nicht gesagt. (Sehr richtig!) Wir können es indessen begreifen, daß der Reichskanzler versprochen hat, unsere guten Beziehungen zu Rußland weiter zu pflegen. (Beifall.)

Abg. R i c h t e r (Freis. Volkspartei): Der Reichskanzler meinte, Ordensverleihungen seien ein Ehrenrecht, bei dem man keine Motivierung anzugeben brauchte. Aber für jedes Ehrenrecht sind die Minister verantwortlich und müssen uns hier im Reichstage Rede stehen. Der Reichskanzler hat aber trotzdem die Ordensverleihung an Lord Roberts motiviert, indem er sagte, Lord Roberts sei keine politische Persönlichkeit. Aber er war kurz vorher noch der Führer im Burenkrieg und also eine eminent hervorragende Persönlichkeit. Daß sich unsere Beziehungen zu Rußland verschlechtert haben, ist Thatsache. Vielleicht erfahren wir weiteres darüber bei der neuen Chinavorlage. Rußland ist jetzt schon thätig im Besitze der Mandchurie. Der bekannte Artikel der russischen „Handels- und Industriezeitung“ zeigt wieder mal, daß jene offiziöse Presse nur verkehrt wirkt. Der Reichskanzler sagte, die Landwirtschaft sei keine quantitative négligeable. Er hätte hierbei auch den Handel mit einbezogen sollen, wir machen es dem Reichskanzler zum Vorwurf, daß seine letzten programmatischen Erklärungen das Interesse an unseren internationalen wirtschaftlichen Beziehungen nicht in dem Maße hervorgehoben haben, wie man hätte erwarten sollen. (Beifall links.)

Abg. L i e b e r m a n n (Reformpartei): Wir haben unsere Neutralität den Buren gegenüber nicht gewahrt. Die Firma Ehrhardt hat Waffen nach England geliefert, und die Firma Krupp hat in patriotischer Aufwallung erklärt, wenn andere das thun, dann läßt sie auch keinen Grund, den entgegengesetzten Wünschen der Reichsregierung noch länger Folge zu leisten. Konserverfabriken haben nach England geliefert und auch Pferde transportiert nach Südafrika für die Engländer abgegangen. Nieber schließt: Heil und Sieg den Buren, den Engländern niederdeutsche Siebe!

Reichskanzler Graf von Bülow: Der Abgeordnete Richter hat am Schluß seiner Rede der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ich das Interesse von Industrie und Handel und die Interessen der Konsumenten nicht genügend wahrnehme. Ich glaube, daß ich weder in meinem thätigen Verhalten, noch irgendwie in meinen Auslassungen Grund gegeben habe zu diesem Vorwurf. Wenn ich meine handelspolitischen Anschauungen hier revidiren soll, so kann ich nur wiederholen, was ich bereits im preussischen Abgeordnetenhaus gesagt habe. Meines Erachtens hat die Regierung in erster Linie die Pflicht, die gesammten wirtschaftlichen Interessen des Landes in betracht zu ziehen. Je mehr ihr das gelingt, um so besser wird ihre Wirtschaftspolitik sein. Die wirtschaftlichen Gegenstände sind bei uns recht scharf geworden. Darüber sind wir uns alle einig. Je schärfer die Gegenstände aber sind, um so mehr hat die Regierung die Pflicht, sich über den Parteien zu halten, das Ganze ins Auge zu fassen und auf das Ganze zu gehen. Ich erinnere mich jetzt einer wirtschaftspolitischen Debatte in diesem hohen Hause, wo die widersprechendsten Anschauungen und Wünsche geäußert wurden, wo gesagt wurde, die einen Interessenten drängten zu einem Kolonialkrieg mit einem fremden Staate, die anderen aber wünschten um alles nicht, daß ein Zollkonflikt heraufbeschworen werde. Ich selbst erhalte jetzt täglich Briefe, Auslassungen, Resolutionen, in denen eine Erhöhung der Getreidezölle gewünscht wird. Außerdem aber erhalte ich täglich Briefe, Resolutionen, in denen ich beschworen werde, mich einer solchen Zollerrhöhung zu widersetzen und gebeten werde, meinen ganzen Einfluß auf eine Herabsetzung der Zölle einzusetzen. Es geht mir da, wie in der Fabel des alten Aesop, in welcher der eine um Sonnenschein, der andere um Regen bat. Meine Aufgabe ist es, gemeinsam mit der Volkvertretung, gemeinsam mit Ihnen, meine Herren, mit Ihrer Hilfe und mit Ihrer Unterstützung eine möglichst richtige und gerechte Diagonale zu finden, die verschiedenen Interessen abzumägen, die sich widersprechenden Interessen thätig auszugleichen. Nicht nur das Zustandekommen eines verständigen Zolltarifs und das Zustandekommen guter Handelsverträge, sondern unsere ganze wirtschaftliche Zukunft hängt meines Erachtens ab von einem solchen vertrauensvollen Zusammenwirken zwischen den verbündeten Regierungen und diesem hohen Hause im Geiste ausgleichender Gerechtigkeit. (Beifall.) Daß die Landwirtschaft als das wichtigste Gewerbe, als derjenige Produktionsstand, von dessen Wähen und Gedeihen die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes nach außen und unsere innere Wohlfahrt und Gesundheit so wesentlich abhängt, daß die Landwirtschaft ein volles Anrecht hat auf die eifrigste Pflege und Förderung von Seiten der Regierung — davon bin ich allerdings durchdrungen.

(Beifall rechts.) Auf eine solche Fürsorge hat die Landwirtschaft umso mehr ein Anrecht, als sie schwere und harte Zeiten durchgemacht hat, die noch nicht überwunden sind. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden uns unserer Pflicht gegenüber der Landwirtschaft bei der Aufstellung des neuen Zolltarifs nicht entziehen. (Beifall rechts.) Ich halte eine Erhöhung der Zollsätze für Getreide und insbesondere für Weizen und Roggen für unerlässlich. (Beifall rechts.) Aber dieser Erhöhung ist eine Grenze gesetzt durch das Gebot der Rücksichtnahme einerseits auf die Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Exportfähigkeit unserer Industrie, andererseits auf die Wahrung günstiger Bedingungen für den Lebensunterhalt des deutschen Arbeiters. (Zuruf links: Also doch!) Gewiß, meine Herren, des deutschen Arbeiters, dessen Wohl den verbündeten Regierungen und dessen Wohl der Mehrheit des hohen Hauses ebenso sehr am Herzen liegt, wie Ihnen (zur Linken, sehr richtig! rechts, Gelächter links), des deutschen Arbeiters — wenn ich das hinzufügen darf — für den bei dem engen Zusammenhang von Landwirtschaft und Industrie es von allergrößter Bedeutung ist, daß sich alle Erwerbsstände in guter, gesunder Entwicklung befinden. (Beifall rechts.) — Wenn nur die eine Hälfte prosperirt, die andere leidet, so muß das Ganze leiden. (Beifall.) — Des deutschen Arbeiters, für den es nicht das Wichtigste ist, daß die allgemeinen Lebensmittelpreise das allerniedrigste Niveau erreichen, sondern, daß alle Erwerbsstände sich in so gutem Zustande und so gesunder Entwicklung befinden, daß er immer Aussicht auf sichere, lohnende Arbeit hat. Ich sage also, daß die Erhöhung der Zollsätze für Getreide einer besonders sorgfältigen Ausmessung bedarf. Mich heute auszusprechen über das Maß dieser Erhöhung ist mir nicht möglich. Es ist mir aus dem einfachen Grunde nicht möglich, weil noch keine Beschlußfassung des Bundesraths über die Zollsätze vorliegt, und einer solchen Beschlußfassung vorzugreifen nicht meiner Auffassung von dem Recht und der Würde der Bundesregierungen entspricht. Was nun die von dem Abgeordneten Richter berührten neuen Handelsverträge angeht, so werden ja auch diejenigen, die glauben, daß die Handelsverträge vom Jahre 1892 Deutschland zum Segen gereicht haben, mir zugeben, daß diese Handelsverträge verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig sind. (Sehr richtig! rechts.) Die neuen Handelsverträge können doch nicht einfach eine Abkehr der alten sein, die neuen Handelsverträge sollen doch den inzwischen eingetretenen Modifikationen Rechnung tragen und die inzwischen eingetretenen Verschiebungen und Veränderungen berücksichtigen; sie sollen so viel als möglich die Mängel, Fehler und Lücken, welche die früheren Handelsverträge wie alles Menschliche haben, zu verbessern und zu beseitigen bestrebt sein. Das aber möchte ich mit aller Entschiedenheit betonen, daß es unser Wunsch und unsere Absicht ist, auf annehmbarer Basis wieder zu Tarifverträgen mit anderen Staaten zu gelangen. Die Sicherheit für eine gewisse Reihe von Jahren rechnen zu können mit feststehenden Bedingungen für den Export ist nicht nur von großer Bedeutung für unsere gewaltige Industrie, ist nicht nur von eminenter Bedeutung für unseren mächtigen, ehrenvoll aufstrebenden Handel, sondern auch von Bedeutung für die Landwirtschaft, denn sie ist im Interesse der eigenen Wohlfahrt und der Bevölkerung vielfach darauf angewiesen, für den Export zu arbeiten. Sie muß deshalb soweit wie möglich gegen eine plötzliche Ermäßigung des Absatzes nach dem Auslande geschützt werden. Ich möchte noch eins sagen: Der Zweck der geplanten Tarifreform würde für mich kein finanzieller sein. Wenn die vorausgesetzlichen Mehrerinnahmen aus den Zöllen bedeutend sein würden, so würde ich vorschlagen, solche Mehrerinnahmen, speziell aus den Zöllen auf Lebensmittel, im wesentlichen zu verwenden zur Pflege der Wohlfahrtsanstalten im Reiche und zur Hebung der weniger günstig gestellten Klassen der Bevölkerung. Meine Herren, ich möchte noch gegenüber dem Abgeordneten Richter betonen: Ich werde mich hüten — und wir wollen uns alle hüten — auch auf wirtschaftlichem Gebiet gegenüber allen unseren Nachbarn vor Leidenschaftlichkeit und Kurzsichtigkeit, die immer Unheil anrichten. Wir werden uns niemand zu liebe hinreichen lassen zu handelspolitischen Betätigungen, deren Kosten nachher das Land zu tragen hätte. Aber unsere neue zollpolitische Gesetzgebung wird nur von nationalen, deutschen Gesichtspunkten inspirirt sein. (Beifall), sie wird den berechtigten Forderungen aller an unserem Wirtschaftsleben interessirten Kreise Rechnung tragen, und nur das Wohl der Gesamtheit wird für uns maßgebend sein. (Beifall rechts.)

Abg. Graf R i n d o w s t r ö m (konservativ): Im Deutschen Reichstag ist es bisher nicht Sitte gewesen, die auswärtige Politik eingehend zu besprechen, und das war weise. Wir können uns gar nicht damit beschäftigen, denn wir haben nicht alle Fäden der auswärtigen Politik in der Hand. Der bekannte von dem russischen Finanzminister inspirirte Artikel enthielt zwar eine Reihe von Unfreundlichkeiten. Ich lege indessen darauf kein besonderes Gewicht. Man weiß ja, wie solche Sachen gemacht werden. Auf unsere Politik kann der Artikel zweifellos nicht von Einfluß sein. Geradezu beschämend war die Haltung eines Theils der freibildlichen Presse gegenüber diesem Artikel. Zu Unrecht macht man uns den Vorwurf, daß wir Gegner von Handelsverträgen seien. Wir wollen Handelsverträge, aber nur solche, die unsere Interessen berücksichtigen. Deshalb aber müssen wir uns auch bei dem Abschluß von Handelsverträgen in einer starken Position befinden.

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Abg. Dr. S a s s e (nationalliberal, schwer verständlich): Der Reichskanzler hat in seiner Rede gesagt, wir dürften bei fremden Streitigkeiten nicht fragen, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, sondern hätten nur die Interessen des eigenen Landes zu wahren. Dieser Grundsatz hat bei dem ganzen Volk den tiefsten, aber auch den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Man mag vielleicht hinculden gezwungen sein so zu handeln, wie der Reichskanzler damals sagte, aber ein solches prinzipielles Wort aus dem Munde eines deutschen Reichskanzlers, der sich so gern den Schüler des Fürsten Bismarck nennt, wirkte doch sehr verletzend auf die Gefühle aller Leute, die nicht zünftige Diplomaten sind, es steht auch nicht im Einklange mit den schönen und salbungsvollen Tönen, mit denen internationale Abmachungen begründet werden, wie z. B. die jüngste Abmachung im

Saag, die, wenn ich recht unterrichtet bin, auch die Unterschrift des Grafen Bülow trägt. Der Reichskanzler hat es überhaupt verstanden in seiner Rede über den Nachweis für manche seiner Behauptungen dadurch zu umgehen, daß er in der Art eines geschickten Redners die Aufmerksamkeit seiner Hörer auf andere Dinge ablenkte. Er hat uns insbesondere nicht den Nachweis dafür erbracht, daß das heute Vierbankpolitik sein würde, was vor fünf Jahren die amtliche Politik des deutschen Kaisers war. Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob es ihm ganz unbekannt ist, daß unserer Politik im Inlande und im Auslande der Vorwurf gemacht wird, daß sie sich in unzulässigem Maße von Stimmungen leiten läßt und daß man dadurch ihren Mangel an Festigkeit zu erklären sucht. Von Gefühlsduselei lassen meine alldeutschen Freunde sich nicht leiten, aber wir wollen auch nicht wie Leute behandelt werden, auf die das Wort von beschränkter Unterbanenverstände Anwendung finden könnte. Die Verleihung des Hofenbandordens an den deutschen Kronprinzen steht an sich zwar außer aller Diskussion. Aber man muß doch berücksichtigen, in welcher Weise solche Thatsachen jetzt von der offiziellen Presse behandelt werden. Es handelt sich nicht nur um Artikel, sondern auch um Illustrationen und Photographieen, die diese Thatsache kommentiren und sie ihres familiären Charakters entkleiden. Die englischen Zeitungen paradien geradezu damit in einer Weise, die auch den monarchisch Gesinnten in Deutschland nicht angenehm sein kann. Gerade so ist es bei der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts geschehen. Weisheit hat Lord Roberts denn den Orden erhalten. Eine rein militärische Auszeichnung kann es doch nicht gewesen sein, denn sonst hätten Dewet und andere Burenführer, die thurmhoch über Lord Roberts stehen, ihn doch auch erhalten müssen. Fürst Bismarck zog schließlich seinen Widerspruch gegen die Auszeichnung eines österreichischen Staatsmannes zurück und sagte: „Der Mann ist zu unfähig, daß er dadurch vielleicht Deutschland die größten Dienste geleistet hat.“ Hat Lord Roberts vielleicht aus demselben Grunde, weil er die Buren nicht besiegt hat, den Schwarzen Adlerorden bekommen? (Heiterkeit.) Wir sind hier doch nicht in Byzanz, wir sind im deutschen Reichstag, und unsere Pflicht ist es, der Stimmung des Volkes Ausdruck zu geben, sonst machen wir uns mitschuldig für das, was vielleicht noch kommen wird. Noch ist es Zeit zur Umkehr, aber auch die allerhöchste. Ich bitte, unsere Empfindungen nicht zu schmähen, die nicht die schlechtesten sind, weil sie wirklich deutsche sind. (Beifall.)

Abg. Dr. D e r t e l (konf.) glaubt, daß wir im südafrikanischen Kriege nicht ganz neutral gewesen seien, unsere Politik hätte England ein größeres Wohlwollen als den Buren gewidmet. Deshalb herrsche auch im Volke eine wohlbegündete Mißstimmung. Auch glaube man, daß unsere Regierung sich der Deutschen in Transvaal nicht so annehme, wie es die anderen Staaten thäten. Ebenso seien die Ansprüche der Firma Gorman noch nicht befriedigt, ein deutscher Unterthan, der gezwungen den Buren Polizeidienste leisten mußte, sei widerrechtlich nach Capton geschleppt worden. Der russische Artikel föhrt uns nicht alteriren, Fürst Bismarck hatte solchen Artikel gegenüber nur das Gefühl der absoluten Würdlosigkeit, und sagte einmal: Wir laufen niemandem nach! Dieses Wort müsse auch der Zeitpunkt unserer jetzigen auswärtigen Politik sein.

Staatssekretär Freiherr von R i c h t o f e n b e r e i t e t es, daß die Regierung keine Neutralität im Burenkrieg geübt habe. Kein Staat hätte ein Waffenaustrichverbot nach England erlassen, wir hätten dies aber auch nicht thun können. Deutschland hätte sich seiner Unterthanen ebenso sehr angenommen wie alle anderen Staaten. Die Ansprüche der Firma Gorman seien vom Auswärtigen Amte energisch vertreten und die Forderungen dieser Firma bis auf 210 Mark erfüllt worden. Der nach Capton geschleppte Mann habe die Waffen gegen England erhoben, daß er dies gezwungen gethan, sei noch nicht erwiesen; wenn ihm wirklich unrecht geschehen sei, werde ihm schon ein Schadenersatz von England gezahlt werden.

Abg. Freiherr H e h l z u H e r r n s h e i m (nationalliberal): Die programmatische Rundgebung des Reichskanzlers hat in den weitesten Kreisen der deutschen Industrie und Arbeiterchaft lebhafteste Anerkennung gefunden. Das Vorgehen Rußlands hat auch in den Kreisen, die in geschäftlichen Beziehungen zu Rußland stehen, große Erregung hervorgerufen. Unser Kaufmannsstand stellt noch die nationale Ehre und Würde höher, als die geschäftlichen Interessen.

Abg. Graf R a n i t z (konservativ): Seitdem im Jahre 1891 der österreichische Handelsvertrag über den Kopf Rußlands hinweg abgeschlossen worden ist, besteht eine gewisse Verthimmung russischerseits. Die beste Vertheidigung ist und bleibt der Sieb.

Abg. M ü n c h - F e r b e r begründet die von ihm eingebrachte Resolution betreffend Errichtung von Handelskammern im Auslande, die ein Hinderniß für die Deutschen sein würden.

Abg. S p e c k (Zentrum) dankt dem Reichskanzler im Namen seiner politischen Freunde dafür, daß er die berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft anerkannt habe. Der Resolution Mü n c h - F e r b e r s stehe seine Partei freundlich gegenüber. Nieber beantragt Ueberweisung derselben an die Budgetkommission.

Staatssekretär Freiherr von R i c h t o f e n führt aus, daß unser Konsularsystem von den besten der ganzen Welt gehöre. Er stehe der Resolution Mü n c h - F e r b e r s gegenüber. Es sei doch bedenklich, unseren Konsulaten draußen Behörden zuzusetzen zu wollen, nach denen sie sich nicht sehen. Die Thätigkeit der Handelskammern im Auslande scheine nicht so nutzbringend zu sein. England habe nur 7, Amerika nur 2 Handelskammern im Auslande. Im allgemeinen dürften gut ausgebildete Vatachee, deren Zahl noch vermehrt werden soll, allen Ansprüchen genügen.

Titel 1 wird bewilligt. Die Resolution Mü n c h - F e r b e r wird an die Budgetkommission überwiesen.

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Dritte Lesung der Novelle betreffend das Postwesen. Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß nach 6 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

41. Sitzung vom 5. März.

Das Haus ist mäßig besetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Ministers“.

Abg. Dr. Borsch (Zentrum): Gestern wurde gesagt, wenn das Zentrum nicht entstanden wäre oder sich aufgelöst hätte, wäre auch der Evangelische Bund nicht entstanden. Es ist aber doch ein großer Unterschied zwischen einer parlamentarischen und einer nicht parlamentarischen Partei, die die Interessen aller wahrnimmt, und einem spezifisch den evangelischen Interessen dienenden Verein, der dazu dienen muß, die konfessionellen Gegensätze zu verschärfen. Wir alle müssen gemeinsam die Gewalt des Unsturzes bekämpfen. Ueber die Auffassung der neuen Rede des Kultusministers seitens des Abgeordneten Dr. Sattler waren wir sehr erstaunt. Wir haben in der Rede des Ministers nur eine freundliche Erwiderung auf die Rede des Abgeordneten Dautzenberg, aber keine Versprechungen auf Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze gesehen. Wenn die Verhältnisse jetzt extrahiert sind, so sind sie das nur insoweit eine wohlwollende Auslegung der Gesetze. Herr Dr. Sattler hat gestern eine Rede gehalten, die seiner Phantasie alle Ehre macht. Er sprach von den großen Schätzen der katholischen Kirche, von den ausländischen Orden, als ob um Deutschland eine chinesische Mauer errichtet sei und als ob der Ursprung und die Endziele der Kirche innerhalb des Staates lägen. Wo sind denn die großen Schätze, vor denen der Abgeordnete Dr. Sattler eine so große Angst hat? Wenn dem Staate nur von der katholischen Kirche Gefahr droht, dann könnte der Minister ruhig schlafen gehen. Gefahr droht nur von dem Unglauben und dem Unsturz, die beide sich nur zu leicht verbinden. Dagegen sollten wir ankämpfen. Der Heringer Fall zeigt wieder die Notwendigkeit der Festigung der Ordensgesetze. Daß irgend eine Gefahr für den Staat in der charitativen Tätigkeit der Krankenschwestern liegt, wie Abgeordneter Dr. Sattler meinte, muß ich entschieden bestreiten. Außerdem kann auch nicht immer das Staatsinteresse entscheidend sein, sondern das Recht. Der Nationalverein hat zweifellos im Osten bedauerlich gewirkt, (Widerspruch bei den Nationalliberalen und rechts). Daß Versuche von Polonisation der deutschen Katholiken in Polen gemacht worden seien, glaube ich nicht, jedenfalls ist der Erzbischof ganz entschieden gegen solche Versuche. Was gestern mein Freund Glowacki über die Notwendigkeit des polnischen Unterrichts in Oberschlesien gesagt hat, kann ich nur bestätigen.

Abg. Dr. Veumer (nationalliberal): Hätten wir hier und im Reichstag eine evangelische politische Partei, so hätten wir auch keinen evangelischen Bund notwendig, das aber nur nebenbei. Ich habe mich zum Wort gemeldet, um den Minister der Medizinalabteilung auf das Tragen der Schulbücher und des Korsetts seitens der Schüler und Schülerinnen aufmerksam zu machen. Das Tragen der Bücher unterm Arm ist offenbar gesundheitschädlich und führt leicht zu Körperverkrümmungen. Man müßte das Tragen eines Korsetts obligatorisch machen. Noch gesundheitschädlicher ist das Tragen der Korsetts von den Schülerinnen. Dasselbe führt zur Verkrümmung der inneren Organe und zur Blutarthrose. Sehen Sie sich einmal auf der Straße die secessionistischen Figuren der Schülerinnen an! Ist das das Holz, aus dem die Mütter eines starken germanischen Geschlechts geschnitten sind! Auch das Tragen der Brillen aufwärtelnden Schleiern müßte verboten werden.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß schon seit Jahren dahin gestrebt werde, das Tragen des Korsetts an den Mädchen zu einschränken. Aber eine allgemeine Verfügung könne da nicht gut erlassen werden. Die Mütter entschließen sich nur sehr schwer, ihren Töchtern das Korsett zu verbieten. Abg. Dr. von Szabzewski (Polen) erörtert nochmals den Erlaß über die Erteilung des Religionsunterrichts in Polen. Dieser Erlaß widerspreche der Verfassung; denn nach der Verfassung müßte der Religionsunterricht auf den Religionsunterricht in den Volksschulen Einfluß ausüben; irgend welcher

Einfluß sei den katholischen Behörden bei dem Erlaß nicht gewährt worden. Redner geht sodann auf die heftigen Angriffe des Abg. Dr. Wachem gegen die Polen ein. Herr Wachem habe gewiß mit seiner Rede das Beste beabsichtigt. Es sei auch richtig, daß in der polnischen Bevölkerung große Erregung herrsche. Die Sprache der polnischen Presse könne er nicht durchweg billigen; man müsse sie aber nach dem Vorgefallenen begreiflich finden. Man rede immer von einer „großpolnischen“ Agitation, ohne mit dem Wort „großpolnisch“ gewöhnlich einen bestimmten Sinn zu verbinden; man verhehe darunter einfach eine allgemeine polnische Agitation. Soweit eine solche in einzelnen Zeitungen betrieben werde, könne man den Abgeordneten die Schuld dafür nicht in die Schuhe schieben. Seines Wissens sei in Oberschlesien niemals der Besitzstand des Zentrums durch Aufstellung polnischer Kandidaturen gefährdet worden; das werde auch in Zukunft nicht geschehen. Nur im Jahre 1893 sei eine Ausnahme vorgekommen; damals sei in einem Wahlkreise mit Unterstützung der Regierung ein polnischer Kandidat gegen das Zentrum aufgestellt worden. Der Ausdruck „polnische Gefahr“ könne ihm nur ein lächeln abdröhnen. Das Polentum sei in Preußen gar nicht imstande, aggressiv vorzugehen; die Polen beschränkten sich auf die Vertreibung. Eine Verhinderung könne nicht eintreten, so lange die Regierung auf ihrer jetzigen Polenpolitik beharre. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Freiherr von Stettenberg (kons.): Es ist eine üble Gewohnheit des Zentrums, beim Kultusetat den Evangelischen Bund anzugreifen, dem anzugehören ich die Ehre habe. Der Evangelische Bund beschränkt sich auf die Abwehr katholischer Uebergriffe, (Sachen im Zentrum), er wünscht, grundsätzlich im Frieden mit den Katholiken zu leben. (Oh! im Zentrum, Ruhe! Beweisen!) Ich habe den Beweis in den Jahren 1893 und 1898 erbracht, will ihn aber jetzt nicht wiederholen, um nicht den allgemeinen friedlichen Ton zu fördern, der bisher in der Debatte geherrscht hat.

Abg. Hackenberg (nationalliberal): Die katholische Kirche stellt einem Staat im Staate dar, insofern dessen können die Konflikte nicht ausbleiben. Die Kirche darf vom Staate nicht verlangen, was der Staat nicht leisten kann. Wäre die Kirche völlig frei, so würde wohl von der Freiheit des Staates nicht mehr die Rede sein können. Es hat eine Zeit gegeben, wo die Kirche große Kulturaufgaben zu lösen hatte, aber jetzt, wo der Staat einen großen Teil dieser Aufgaben übernommen hat, muß er auch die Mittel zu ihrer Durchführung haben. Man kann doch dem preussischen Staate nicht den Vorwurf machen, daß er kein Interesse an der Pflege des religiösen Sinnes hat. Ich weiß wirklich nicht, ob Sie (zum Zentrum) mehr Grund zum Klagen haben oder wir. Wollen Sie uns, die wir evangelisch sind und Gott sei Dank noch das Recht haben, uns so zu nennen, verbieten, uns in einem Bunde zusammenzuschließen? Der Evangelische Bund hat nicht in erster Linie den Kampf gegen Andersgläubige auf seine Fahne geschrieben, sondern den Kampf gegen den Unglauben. Wir wollen, daß wir uns bei allen sonstigen Unterschieden doch auf dem Boden des gemeinsamen Volkstums zusammenfinden. (Beifall bei den links.)

Abg. Dr. Borsch (Zentrum) bemerkt, daß er sich nicht über den Evangelischen Bund als solchen, sondern nur über dessen Angriffe auf die katholische Kirche festlege.

Die Debatte wird gegen die Stimmen des Zentrums geschlossen.

Der Titel „Minister“ wird bewilligt. Abg. Dr. Martens (nationalliberal): An die Spitze der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, die nur über Fachsachen zu entscheiden hat, sollte anstelle eines Juristen ein Arzt treten. Ich erkenne ja an, daß jetzt, wo ein Provisorium besteht und man nicht weiß, ob die Medizinalabteilung beim Kultusministerium bleibt, schwerwiegende Organisationsänderungen nicht vorgenommen werden sollen, aber um eine solche Aenderung handelt es sich hier nicht.

Minister Studt lehnt es ab, so lange das Provisorium besteht, der Anregung des Vornreders Folge zu geben. Abg. Wetelamp (Freisinnige Volkspartei) betont die Wichtigkeit des Wechsels der Ämter, das es ermöglicht, alle Aemter im vollen Maße naturgetreu wieder herzustellen. Das sei für die Erhaltung der Altertümer besonders beachtenswert.

Ein Regierungskommissar dankt dem Vornredner für seine Anregung und verspricht, derselben Folge zu leisten.

Das Kapitel „Ministerium“ wird bewilligt, ebenso das Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrat“.

Beim Kapitel „Evangelische Konfirmanden“ erhebt Abg. Graf Wartenstein (konservativ) um Schaffung einer dritten Generalinspektorenstelle in der Provinz Sachsen.

Beim Kapitel „Evangelische Geistliche und Kirchen“ wünscht

Abg. Dr. Weihe (kons.) eine Erhöhung der Bezüge der Superintendenten.

Ministerdirektor Schwarzloppf erwidert, daß die Regierung sich wegen dieser Angelegenheit bereits mit dem Oberkirchenrat in Verbindung gesetzt habe.

Auf eine Anregung des Abg. Heimburg (kons.) bemerkt

Minister Studt, daß die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen in Hessen-Nassau, Schleswig und Pommern Gegenstand eingehender Erwägungen seien.

Beim Kapitel „Bischöfliche“ bemerkt sich

Abg. Freiherr von Eynatten (Zentrum) darüber, daß dem im vorigen Jahre angenommenen Antrage auf Errichtung konfessioneller Friedhöfe auf dem linken Rheinufer keine Folge geleistet sei.

Minister Studt: Die Ausführungen des Vornredners waren nicht neu. Ich würde darauf nicht antworten, wenn er nicht gesagt hätte, die unteren Behörden lassen sich bei ihren gutachtlichen Äußerungen von dem Gedanken leiten, was es den oberen Behörden angenehm sei. Diese Verhältnisse... (Glocke des Präsidenten). Der Minister versucht, weiter zu reden. Erneutes heftiges Räuten des Präsidenten... Präsident von Krüger: Ich muß den Minister darauf aufmerksam machen, daß ich von Verhättnissen, die der Vornredner ausgesprochen haben soll, nichts gehört habe, sonst würde ich es gerügt haben. Verhättnissen bulde ich nicht im Hause. (Bewegung.)

Minister Studt bemerkt weiter, daß eine Vorlage im Sinne der Anregung des Abgeordneten von Eynatten bereits im Ministerium ausgearbeitet sei; es läßt sich aber noch Schwierigkeiten ergeben, und er könne deshalb nicht sagen, wann sie ans Haus kommt. Abg. Noeren (Zentrum) spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Vorlage so verschleppt werde. Schwierigkeiten könnten sich doch höchstens aus dem Widerspruch konfessioneller Minoritäten ergeben.

Abg. Pleß (Zentrum) schließt sich dem Vornredner an.

Minister Studt erwidert, daß nur juristische Bedenken vorliegen. Er bitte, seiner Erklärung zu glauben, daß er es an gutem Willen nicht fehlen lasse. Abg. von Eynatten (nationalliberal) erkennt die Berechtigung des Wunsches an, daß konfessionelle Friedhöfe auch für konfessionelle Minderheiten errichtet werden, und bittet im Interesse der Erhaltung des konfessionellen Friedens um die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs. Er begreife nicht, daß der Minister bei einer Frage, über die sich das Haus einig sei, solche Schwierigkeiten erlicke.

Die Abg. Cahensly (Zentr.), Löffel (freil.), Wolf-Viebrich (nationallib.) und Wachem (Zentr.) sprechen sich im Sinne des Abgeordneten Freiherrn von Eynatten aus, während

Abg. Schaffner (nationalliberal) darauf hinweist, daß man in Hessen-Nassau keine konfessionellen Friedhöfe wünsche.

Beim Kapitel „Katholische Geistliche und Kirchen“ hat die Budgetkommission die von der Regierung verlangte Erhöhung der Position um 6000 Mark behufs Errichtung eines Seminars zur Ausbildung altkatholischer Theologen gestrichen.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Ich beantrage die Wiederherstellung der gestrichenen Position. Es würde meines Erachtens ein schweres Unrecht gegen eine anerkannte Religionsgemeinschaft, wie es die Alt Katholiken sind, sein, wenn wir ihr die zur Heranbildung von Geistlichen erforderlichen Mittel versagen wollten. Man sollte deshalb meinen, daß eine Partei wie das Zentrum, die stets gleiches Recht für alle Konfessionen verlangt, diese Forderung nicht gestrichen hätte. Das Zentrum hat zu dieser Streichung nicht die mindeste Veranlassung, zumal gerade infolge der beabsichtigten Schaffung des Seminars die alte Zentrumsforderung

büchse sei. Auf jeden Fall sieht fest, daß Männer wie Claude von Chauville, Karl Steinmeß und hundert andere, die politische Maschinen sind oder waren, in den Räumen des Tallebrandklubs zu finden sind.

Karl Steinmeß war, wie er versprochen hatte, nach England gekommen und hatte natürlicherweise so gleich das Rauchzimmer des Tallebrandklubs, Zimmer B, gleich links von der Thür, aufgesucht.

Hier befand er sich auch eines Abends nach einem trefflichen Diner, das er mit humoristischer Ergebung zu sich genommen hatte, und rauchte die größte Zigarre, die der Kellner herbeischaffen konnte, als Claude von Chauville zufällig nichts Besseres oder Begeres zu thun hatte, als ihm Gesellschaft zu leisten.

Herr von Chauville schaute ein paar Sekunden durch die Glasthür, dann drehte er seinen gewichsten Schnurrbart und schlenkerte ins Zimmer.

Steinmeß befand sich allein, und Herr von Chauville war sich augenscheinlich, beinahe zu augenscheinlich, seiner Anwesenheit nicht bewußt. Er trat an den Tisch und begann vergeblich eine Zeitung zu suchen, die ihn interessierte. Zufällig hob er die Augen und begegnete dem ruhigen Blick von Karl Steinmeß.

„Ah!“ rief er.

„Ja“, sagte Steinmeß.

„Sie in London?“

Steinmeß nickte ernst. „Ja“, wiederholte er.

„Man weiß nie, wo Sie zu suchen sind“, fuhr Claude von Chauville fort, indem er sich mit der Zeitung in der Hand in einem tiefen Lehnstuhl niederließ.

„Sie sind ein Zugvogel.“

„Die Flügel sind jetzt ein bißchen schwer geworden“, sagte Steinmeß.

Er legte die Zeitung auf seine beiden Knie und schaute Herrn von Chauville über seine goldgefärbte Brille hinweg an.

Der Baron schien sich zu fragen, welchen Zweck Steinmeß mit dem Dickerwerden verfolgte. Er witterte auch hinter dieser Fettleibigkeit irgend ein Motiv.

„Ach, das hat nichts zu sagen“, meinte er entschuldigend. „Die Zeit hinterläßt ihre Spuren an uns allen. Es war ja nicht gestern, daß wir in Petersburg zusammen waren.“

„Nein“, antwortete Steinmeß, „es war vor dem deutsch-französischen Kriege — vor vielen Jahren.“

Herr von Chauville zählte in entzückender Unschuld mit seinen schlanken Fingern auf dem Tisch.

„Ja, die Jahre scheinen in Schwärmen davonzu-

bewilligt worden ist, daß an der Universtität Bonn nicht weiter römisch-katholische und altkatholische Professoren nebeneinander wirken sollen. Darin liegt eine große Konzeption des Ministers, die auch vom Zentrum anerkannt werden sollte. Könnte ich für die Haltung des Zentrums irgend einen zureichenden Grund finden, so würde ich mich zufrieden geben; da ich ihn aber nicht finde, so muß ich annehmen, daß das Zentrum sich hier von seinem Kerger über die Alt Katholiken hat leiten lassen und daß hier ein Akt der Intoleranz vorliegt. Für die Haltung der Konservativen, die ebenfalls der Streichung zustimmen, kann ich keinen andern Grund erkennen als den, daß die Herren wieder einmal das Bedürfnis fühlen, mit dem Zentrum Hand in Hand zu gehen. (Sehr richtig!) Man kann ja von einem tabulalen Standpunkt aus fordern, daß der Staat überhaupt an die Religionsgesellschaften keine Unterstützung zu zahlen hat. Aber da müssen Sie die Konsequenzen für alle Religionsgesellschaften ziehen. So lange das nicht geschieht, ist es lediglich eine Forderung der Gerechtigkeit, daß auch den Alt Katholiken die erforderlichen Geldmittel bewilligt werden. Sollte das Haus meinem Antrage nicht stattgeben, so bitte ich den Minister, dann seinerseits die Konzeption zurückzunehmen, die er in so lokaler Weise an das Zentrum gemacht hat und die nächste theologische Professur in Bonn einem Alt Katholiken zu übertragen. (Lärm im Zentrum.) Das wäre die einzig richtige Antwort. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Sturum (konservativ): Der Vornredner hat mit seinen Angriffen gegen uns bei mir nur einen Heiterkeitserfolg erzielt; ich will aber in seinen Ton nicht verfallen. Die Mehrheit meiner Freunde wird mit mir gegen die 6000 Mark stimmen. Es handelt sich um keine Forderung der Gerechtigkeit. Von Rechtswegen haben die Alt Katholiken nur das zu fordern, was im Alt Katholikengesetz steht, mehr nicht. Eine prinzipielle Frage liegt hier also nicht vor. Vor allem möchte ich den Minister bitten, nicht etwa infolge der Streichung in Bonn eine alt-katholische Professur zu errichten.

Abg. Dr. Borsch (Zentrum): Die Alt Katholiken sind keine selbständige Religionsgemeinschaft, die Anspruch auf Unterstützung aus Staatsmitteln hat. Es ist ein Widerspruch, daß man auf der einen Seite die Alt Katholiken als Glieder der katholischen Kirche betrachtet, auf der anderen Seite nicht. Entweder das eine oder das andere. Wir verweigern die 6000 Mark aus prinzipiellen Gründen. Wir wollen gleiches Licht und gleiche Schatten. Sollen wir Katholiken uns in Preußen denn alles gefallen lassen? (Schallendes Gelächter links.) Wo es ihnen paßt, sind die Alt Katholischen Katholiken, wo es ihnen nicht paßt, sind sie es nicht. Diese Inkonsistenz wollen wir nicht unterstützen. (Beifall im Zentrum.)

Minister Studt: Vor zwei Jahren handelte es sich darum, den Alt Katholiken die Mittel zur Errichtung eines Seminars zur Ausbildung ihrer Geistlichen zu gewähren. Inzwischen ist die altkatholische Professur der theologischen Fakultät in Bonn erledigt, ich habe die Absicht, sie nie wieder zu besetzen. Die Alt Katholiken befinden sich also in der Lage, Mittel für die Ausbildung ihrer Geistlichen zu verlangen. Eine erhebliche Besserung gegenüber den jetzigen Zuständen wird durch die 6000 Mark nicht erreicht. Es handelt sich nur um die Bestätigung von Häften.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

In namentlicher Abstimmung werden die 6000 Mk. mit 122 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Nationalliberalen, die Freisinnige Vereinigung, Freikonservativen, ein Teil der Freisinnigen Volkspartei und einige Konservativen, dagegen das Zentrum, die Polen, das Gros der Konservativen und einige Volksparteiler.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Beratung des Kultusetats.) Schluß 4 1/2 Uhr.

Wie man aus dem Theater die schönsten Farben, die feinsten Wohlgerüche dargestellt hat, so hat man es verstanden, aus einem so einfachen Naturprodukt wie die Wolle, einen so feinen Toilette-Cream zu erzeugen, wie das durch die kompliziertesten Mischungen früher nicht möglich war. Dieser Cream, Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin genannt, ist ein sehr populäres Produkt geworden, von dem keiner sich mehr losgibt, der es einmal gebraucht hat. Auch die neuerdings in den Handel gebrachte Lanolin-Seife mit dem Pfefeling erweist sich bereits einer allgemeinen Beliebtheit. Beim Einkauf achte man auf die Marke „Pfeifling“.

fliegen. Bekommen Sie je einen unserer Freunde aus jener Zeit zu sehen? Sie leben ja in Rußland.“

„Wer waren denn unsere Freunde zu jener Zeit?“ parierte Steinmeß, indem er seine Brille mit einem feidenen Taschentuche putzte.

„Mein Gedächtnis ist ein gebrochenes Rohr, — Sie erinnern sich doch.“

„Einen Augenblick begegnete Claude von Chauville dem vollen Blick der ruhigen, grauen Augen.“

„Ja, ich erinnere mich“, sagte er bedeutungsvoll. „Nun, a. W. Fürst Dawoff?“

„Tob!“

„Und die Fürstin?“

„Sieh ich nie; sie hält ein Spielhaus in Paris.“

„Und die kleine Andree?“

„Sieht mich nie; Sie ist mit einem Engroskisten verheiratet, der ihre Bergangenhait begrud.“

„En gros?“

„Et en détail.“

„Und Graf Lanowitsch?“ fuhr Herr von Chauville fort. „Wie befindet sich der?“

„Er ist wegen seiner Verbindung mit der Armenliga verbannt worden.“

„Und Katharina?“

„Katharina wohnt mit ihrer Mutter, der Gräfin, in der Provinz Dwer — wir sind Nachbarn.“

Herr von Chauville nickte. Keine dieser Einzelheiten interessierte ihn wirklich, und seine Gleichgültigkeit war augenscheinlich.

„Ach ja, die Gräfin Lanowitsch, das war eine dumme Frau“, meinte er sinnend.

„Und ist es noch!“

Herr von Chauville lachte. Der plumpe, deutliche Erzbischof belustigte ihn ungeheuer.

„Und — hm? Die Beaumonts?“ sagte er, als ob ihm der Name beinahe entfallen wäre.

Karl Steinmeß streckte lässig den Arm aus und griff nach der Zeitung, die auf seinen Knien lag. Er entfaltete sie langsam und las, nachdem er das Gesuchte gefunden hatte, mit lauter Stimme:

„Seine Excellenz der rumänische Gesandte gab gestern im Gesandtschaftspalais ein Diner. Unter den Gästen befanden sich Baron von Chauville, Semir Pascha, Lord und Lady Standover, Frau Etta Beaumont und andere.“

Steinmeß warf das Blatt hin und lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

„So, mein lieber Freund; Sie wissen also wahr-scheinlich mehr von den Beaumonts als ich.“ (F. f.)

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterns.

Roman von S. Merriman.

(5. Fortsetzung.)

„Ich möchte gern wissen, seit wann Sie entdecken, daß Sie mich unter keinen Umständen heiraten können“, fuhr Herr von Chauville fort. „Es liegt zwar nichts daran, da es jetzt zu spät ist. Ich werde Ihnen nicht erlauben, sich zurückzuziehen, denn Sie sind zu weit gegangen. Den ganzen Winter erlaubten Sie mir, Ihnen in auffallender Weise den Hof zu machen; Sie erweckten in mir und der Welt den Eindruck, daß ich bloß ein Wort zu sprechen hätte, um Ihre Hand zu erlangen.“

„Ich bezweifle, ob die Welt im allgemeinen sich für die Sache so lebhaft interessiert, wie Sie sich einzubilden scheinen“, antwortete Etta. „Es thut mir leid, daß ich zu weit gegangen bin, aber ich behalte mir das Recht vor, mich zurückzuziehen, wann und wo es mir paßt. Es thut mir leid, daß ich Ihnen oder sonst jemandem den Eindruck erwecke, daß Sie nur ein Wort zu sprechen hätten, um meine Hand zu erlangen, und ich kann zum Schluß nur hinzufügen, daß Ihre Eitelkeit Sie zu einem Irrthum verlockt hat. Ich werde jedoch großmüthig genug sein, darüber zu schweigen.“

Der Diplomat war einen Augenblick verblüfft.

„Mais!“ rief er, empört die Arme in die Höhe hebend, und konnte selbst in seiner eigenen Sprache kein anderes Wort finden.

„Es wäre besser, wenn Sie jetzt gingen“, sagte Etta ruhig. Sie schritt auf den Ramin zu und drückte auf die elektrische Klingel.

Herr von Chauville griff nach Hut und Handschuhen.

„Natürlich haben Sie Gründe dafür“, sagte er kalt mit vor unterdrückter Wuth zitternder Stimme. „Dahinter steht wohl ein anderer. Jemand jemand hat sich eingemischt, aber in meine Angelegenheiten mischt man sich nicht straflos ein. Ich werde es mir angelegen sein lassen, herauszufinden, wer es ist.“

Er vollendete nicht, denn der Diener meldete: „Herr Alexis!“

Paul trat in das Zimmer und verbeugte sich vor dem hinausgehenden Herrn von Chauville, mit dem er oberflächlich bekannt war.

„Ich kam zurück, um Sie zu fragen, welchen Abend Sie in der nächsten Woche frei haben“, sagte er. „Ich habe eine Loge zu den „Hugenotten“.“

Paul blieb nicht lange. Die Sache war in ein paar Augenblicken geordnet, und als er den Salon verließ, hörte er noch die Räder der Equipage Chauvilles.

Als die Thür sich hinter den beiden Männern geschlossen hatte, stand Etta einen Augenblick still und blickte auf die Portiere, als folge sie ihnen in Gedanken. Dann brach sie in ein leichtes Lachen aus, ein wunderliches Lachen, das vielleicht nicht sehr herzlich klang. Sie zückte die Achseln und griff nach einer Zeitschrift, mit der sie zu dem Stuhle zurückkehrte, den Claude von Chauville ihr vor den Ramin gestellt hatte. Nach ein paar Minuten kam Nellie ins Zimmer. Sie trug ein Bündel Flanel in der Hand.

„Die größte Dummheit, zu der ich mich je hinreißen ließe, war, daß ich diesem Verein beitrete“, sagte sie heiter. „Bis Dienstag früh müssen zwei Flanelröcken für die Säuglinge fertig sein. Ich habe die Säuglinge gewählt, weil die Mädchen so lächerlich klein sind.“

„Wenn Du nie etwas Dummeres thust, so wirst Du nicht viel Schaden leiden“, sagte Etta, indem sie ins Feuer blickte.

„Möglich — aber was hast Du gethan? Noch etwas Dummeres?“

„Ja, ich habe mich mit Herrn von Chauville gezant.“

Nellie hielt ein Röschchen am Saume empor und blickte ihre Kouline durch die für die Taille der Säuglinge berechnete Öffnung an.

„Wenn man es thun könnte, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, so wäre das, glaube ich, das Beste, was man mit Herrn von Chauville anfangen könnte“, sagte sie.

Etta hatte wieder nach ihrer Zeitschrift gegriffen und stellte sich eisrig lesend.

„Ja, aber er weiß zu viel“, sagte sie vor sich hin.

Sechstes Kapitel. Der Tallebrand-Klub.

Der Tallebrand-Klub ist, wie sein Name andeutet, ein diplomatischer Klub, aber Vorkämpfer und Minister betreten seine Schwelle nicht. Sie schicken nur ihre Untergebenen hin. Einige der letzteren behaupten, daß London die Nabende Europas und das Rauchzimmer im Tallebrand-Klub deren Schmier-

33. Posenischer Provinzial-Landtag.

Die heutige sechste Plenarsitzung begann mit der durch das königliche Propositionsdekret geforderten Wahl von bürgerlichen Mitgliedern und Stellvertretern für die Bezirke der 7., 8., 19., 20. und 77. Infanteriebrigade. Hierauf bewilligte die Versammlung mit 30 gegen 12 Stimmen dem Komitee für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Posen einen Beitrag von 3000 Mark und setzte sodann den Etat für die Provinzial-Gebammenlehrenanstalt in Posen für das Etatsjahr 1901 u. f. z. in Einnahme und Ausgabe auf 60 300 Mark fest. Zwei Gesuche des Direktors der Anstalt wurden durch das Reglement und den Etat für erledigt erklärt. Nachdem die Verammlung von den Verwaltungsberichten über die landwirtschaftliche und die Bau-Unfallversicherung in den Jahren 1898 und 1899 Kenntnis genommen, genehmigte sie den Uebergang der Provinzial-Gärtnerlehrenanstalt in Posen, der landwirtschaftlichen Winterschulen in Frauastadt und Inowrazlaw und der Provinzial-Wiesenbauanstalt in Bromberg in die Verwaltung der Landwirtschaftskammer und beauftragte den Provinzial-Landtag mit dem Abschluß eines bezüglichen Vertrages und den sonstigen Vereinbarungen. Von einer Zuschrift des Oberpräsidenten betreffend die eventuelle Erhöhung der provinzialen Mittel für den Meliorationsfonds wurde Kenntnis genommen. — Endlich beschloß die Versammlung die Einführung der Milchbrand-Versicherung für Pferde (Gesell., Maulwurf und Maulthiere) und Rindvieh und beauftragte den Provinzial-Landtag, dem nächsten Provinzial-Landtag ein Reglement zur Ausführung der Versicherung vorzulegen.

Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 11 Uhr statt.

Gerichtssaal.

Il. Thron, 4. März. Unter der Anklage des Buhers fanden heute vor der Strafkammer der Fischhändler Abraham Glattke und seine Frau Rosalie vor hier. Sie wohnten in einem Hause des Bauunternehmers Ademann hieselbst zur Miete, und es war der Preis für die Wohnung auf 225 Mark jährlich vereinbart worden. Frau Ademann, welcher die Verwaltung des Hauses und auch das Einkommen der Miete übertragen war, geriet infolge mifflischer Verhältnisse nach und nach in eine erhebliche Schuldenlast, die sie vor ihrem Gemann verheimlichte. Daher brauchte sie zur Deckung von Zinsen und Kapital oft Geld. Einmal wandte sie sich auch an die Glattkeschen Eheleute mit der Bitte um ein Darlehen. Es wurde auch in Höhe von 90 M. als gleichzeitige Abschlagszahlung auf die Miete gewährt, jedoch unter der Bedingung, daß die Miete von 225 Mark auf 180 Mark ermäßigt wurde. Nach kurzer Zeit zahlte Glattke auf Ersuchen der Frau Ademann auch die Miete des zweiten Jahres voraus, jedoch unter weiterer Ermäßigung derselben auf den Betrag von 150 Mark. Durch die Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof für erwiesen, daß die Glattkeschen Eheleute die Unerschlossenheit der Frau Ademann benutzt haben, um sich wucherische Vermögensvorteile zu verschaffen, und verurteilte jeden zu einer Woche Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe oder weiteren 10 Tagen Gefängnis.

Königsberg, 3. März. Ein betrübendes Mißgeschick auf der Jagd brachte einen hiesigen Kaufmann vor die Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Er hatte in der Dämmerung in der Annahme ein Stück Wild vor sich zu haben, einen jugendlichen Treiber erschossen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien von der Post. Versetzt: der Postpraktikant Stenmberger von Königs nach Bromberg, die Postassistenten Bleck von Bromberg nach Fordon, Lutterberg von Inowrazlaw nach Bromberg, Wiege II von Bromberg nach Königs, Minte von Schneidemühl nach Kreuz, Brade von Lissa nach Primm, Hauschilb von Posen nach Dwinik, Herrmann von Dolsch nach Posen, Altmuth von Radwiz nach Posen, Pache von Schwerin a. B. nach Kuschten, Schmidtke von Köstlin nach Pommern.

Lehrerinnen-Feierabendhaus in Bromberg. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, soll der Vertrag der von der hiesigen Ortsgruppe des Vereins „Feierabendhaus für Lehrerinnen“ am 20. März zu veranstaltenden Wohltätigkeitsvorstellung nicht an den Hauptverein in Posen abgeführt werden, sondern als Grundstock für ein hier zu erbauendes Feierabendhaus dienen. Wir können diese Absicht nur mit großer Freude begrüßen und hoffen, daß unter diesen Umständen das Resultat des Festes ein so reichliches sein möchte, daß der Verein möglichst bald an die Verwirklichung dieses Planes herantreten kann.

Der Posenener Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in Bromberg. Die drei Monatshefte der Jugendfürsorge für Januar bis März geben in Umlauf. Es lagen 14 Fürsorgeanträge vor, von denen einer nach erfolgter Aufklärung zurückgezogen wurde; ein Antrag ist dem zuständigen Zweigverein überwiesen; in 5 Fällen sind Arbeitsstellen vermittelt; in einem Falle wurde der betreffende Schützling nicht mehr angetroffen, er hat sich nicht wieder gemeldet; einem Schützlinge wurden 50 Mark Unterstützung gewährt, für einen anderen dem zuständigen Zweigvereine zwecks Beschaffung einer Nähmaschine 60 Mark zur Verfügung gestellt. Zwei Schützlinge hatten sich zwar bei dem betreffenden Vertrauensmann gemeldet, jedoch nach der ersten Rücksprache mit ihm sich nicht wieder eingefunden und jeder Kontrolle entzogen; in

einem Falle waren alle Bemühungen fruchtlos, in zwei Fällen schweben noch die Ermittlungen, insbesondere werden für zwei frühere verheiratete Lehrer Stellen gesucht.

Der hiesige Verein „Waisenhof“, dessen erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Waisenerziehung unseren Lesern bekannt sein dürfte, hält am Sonnabend seine diesjährige Hauptversammlung ab. (Siehe Anzeigenheft.)

In der Volksküche Bahnhofstraße 33 wurden seit dem 1. November 1899, dem Tage der Ueberrahme vom „Vaterländischen Frauenverein“, bis zum 1. Januar 1901 33 075 Portionen Essen verabfolgt, und zwar 17 234 große à 10 Pf. und 15 841 kleine à 5 Pf. Der Besuch war nur in den Monaten Januar und Februar gering, erfahrungsgemäß immer in denjenigen, in welchen die Arbeit ruht, während die Frequenz im Sommer und Herbst so bedeutend stieg, daß im Oktober z. B. allein 3318 Portionen verkauft wurden und die Nachfrage an manchen Tagen kaum zu befriedigen war. Gestützt durch den Miethauschuss von 400 Mark vom Magistrat und durch das Interesse der Bürgerchaft, ist die Existenz auch dieser Küche gesichert, und sie konnte ohne erhebliche Verluste abschließen, trotz der Theuerung an Viktualien und an Brennmaterial. Für die Verwendung von Inventar, Lebensmitteln, Brennmaterial und barem Gelde, welche im Laufe des Jahres der Volksküche gemacht wurden, dankt der Verein auch an dieser Stelle herzlich, insbesondere auch der elektrischen Gesellschaft für Lieferung freien Lichtes hier sowohl als in der Volkstafelküche am Kornmarkt. Letzteres bedeutet eine erhebliche Beihilfe, da beide Küchen von 1/2 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet sind.

Delone a. B., 5. März. (Besichtigung.) Auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurde heute das Bienenröche Gut in Dölle von einem Gläubiger, dem benachbarten Gutsbesitzer Wetterich in Stopya, für 36 000 Mark erworben. — Besitzer Niemiad in Montowarsk hat seine Besitzung mit einem Areal von 150 Morgen an den Landwirth Bartoczel aus Nethal für 32 500 Mark verkauft.

Mafel, 5. März. (Besichtigung.) Herr Maurermeister Franz Kopisch von hier hat sein in der Berlinerstraße gelegenes Grundstück (früher Herrn S. Friedrich gehörig) für 42 000 Mark an Herrn Malermeister Oskar Grafenfeld hier selbst verkauft.

Zahischin, 5. März. (Vaterländischer Frauenverein. Schlachthaus.) Durch den Vaterländischen Frauenverein fand am Sonnabend und Montag eine Vertheilung von Brennholz und Lebensmitteln an 50 hiesige Arme aller Konfessionen statt. Die Firma Richters Söhne - Inowrazlaw stellte bereitwillig 12 Hausen Strauch dem Verein zur Verfügung, sowie Hotelbesitzer Schülle hier eine Quantität Holz. — Im Laufe des Monats Februar wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 27 Rinder, 34 Kälber, 74 Schweine, 1 Schaf und 18 Gänse. Die Schlachtgebühr belief sich auf 530,25 Mark.

Zuin, 5. März. (Städtische Futtermangelle. Schlachthaus.) Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem städtischen Grundstück unweit des Schlachthauses mit der Bohrung eines Brunnens zur Versorgung der Stadt mit Wasser begonnen. Dem Unternehmer ist zur Fertigstellung des Brunnens eine Frist von 100 Tagen gegeben. Man hofft aber, daß die Arbeiten dazu in viel kürzerer Zeit beendet sein werden. In einem halben Jahre soll die ganze Anlage hergestellt sein. Auch wurde von den Vertretern der Stadt die Einrichtung einer Gasanstalt geplant; doch ist man darüber noch nicht einig. — Der Futtermangel macht sich auch in hiesiger Gegend recht bemerkbar, und die meisten Landwirthe müssen sehr sparsam mit den vorhandenen Vorräthen umgehen. Nur ein zeitiges Frühjahr würde ihnen eine Erleichterung bringen. — Im hiesigen städtischen Schlachthaus wurden im Monat Februar 29 Rinder, 88 Kälber, 139 Schweine und 18 Schafe geschlachtet.

Inowrazlaw, 4. März. (Dem Geschäftsbereich des Vorhubsvereins) entnehmen wir folgendes: Der Zinssatz der Genossenschaft ging allmählich von 8 auf 6 Prozent herunter; trotzdem kann das Gesamtresultat als ein durchaus günstiges bezeichnet werden. Bei Erzielung eines Reingewinns von 42 894,26 Mark ist die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre möglich, und es kann nach den statutenmäßigen Abschlüssen und der Aufzeichnung von 10 Prozent des Reingewinns zum Reservekonto noch die Ausschüttung eines ungetheilten Ueberschusses von 14 197,23 zum Extrazinsverlorento beantragt werden. Der Gesamtumsatz betrug im Geschäftsjahre 26 574 632,19 Mark. Die Bilanz schließt Ende Dezember 1900 mit 2 289 807,50 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 555. Die Generalversammlung findet am 7. März statt.

Ostrowo, 3. März. (Orstowen.) Heute früh geriet die Freireutehrlinge Wieszon und Chudinski aus geringfügiger Ursache in heftigen Wortstreit; Chudinski griff zu einem Taschmesser und versetzte seinem Gegner einen tödtlichen Stich in die Herzgegend. Der 16 Jahre alte W. wurde in das hiesige Krankenhaus, der gleichfalls 16jährige Chudinski in das Gefängnis überwiesen. („Post. Btg.“)

Marienwerder, 3. März. (An dem Festmahl.) welches gestern im Zivilsalon zu Ehren des Regierungspräsidenten von Horn stattfand, nahmen etwa 150 Herren theil. Regierungspräsident von Horn hat bereits heute Vormittag mit seiner Familie unsere Stadt verlassen, um nach Weimar überzufahren.

Königsberg, 5. März. (Der Ostpreussische Fischereiverein) nahm in seiner heutigen Sitzung nachstehende Erklärung an: Der Fischereiverein wolle noch rechtzeitig eine Eingabe an den hohen Bundesrath richten, derselbe wolle veranlassen, daß bei den stattfindenden Zollverhandlungen der russische Zolltarif aufgehoben oder auf russische Fische ein besond. Zoll gelegt wird. Am 7. und 8. Juli d. J. feiert der Ostpreussische Fischereiverein die Feier seines 25jährigen Bestehens durch eine Festigung, ein gemeinsames Festessen im Tiergarten und einen Ausflug der fiskalischen Dampfer über das Haff nach Frauenburg und Pillau zur Besichtigung der verschiedenen Fischereibetriebe.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 5. März. Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen Schwarzbrot 697 Gr. 135 M., blaupig 757 Gr. 143 M., rothbrot 772 Gr. 152 M., hellbrot 766 Gr. 152 M., hochbrot 772 und 777 Gr. 153 M., fein hochbrot 766 Gr. 154 M., weiß 783 Gr. 154 M., fein weiß 783 Gr. 155 M., streng roth 766 und 772 Gr. 151 M., russ. zum Transit — M. der Lo. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 732, 738 Gr. 126 M., für russ. — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische grobe 662 Gr. 136 M. per Tonne. — Hafer inländischer 127 M. per Tonne bez. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 2 Grad R. — Wind: NO.

Königsberg, 5. März. Weizen unverändert. — Roggen unverändert, loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 125—125,25 Mark. — Gerste kleine inländ. ruhig. Hafer unverändert, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 123—123,00. — Muschle Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 136—138 M. — Spiritus per 100 Liter 100proz. loco notialis. — Wetter: Trübe.

Wagdenburg, 5. März. (Anderbericht.) Kornzuder 88 Prozent o. Sad 9,95—10,10. Rasproben 75 Proz. o. S. 7,60—8,00. Schwach. Kristallzuder I. m. S. 28,95. Vortraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Mastinade mit Sad 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sad 28,45. — No. 1. Produkt Transit f. a. R. Hamburg per März 9,20 bez., 9,22 1/2 Br., per April 9,25 bez., 9,22 1/2 Br., per Mai 9,35 bez., 9,32 1/2 Br., per August 9,55 bez., 9,52 1/2 Br., per Oktober-Dezember 9,10 Br., 9,17 1/2 Br. — Matt.

Danzburg, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holstein loco 154—160. — Anlata 135—138. Roggen ruhig, sibir. ruhig, März-April-Mai. 108 bis 110, do. 110—112, medienburgischer loco 140 bis 150. — Weis steig. 107,00. Anlata 84. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Mühl ruhig, loco 57,50. Spiritus (unverf.) ruhig, per März 17,00, per März-April 15 1/2, per April - Mai 15 1/2, per Mai - Juni —. — Raffee behauptet, linia 4000 Sad. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,10. — Wetter: Bedeckt.

Rölln, 5. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 62,50, per Mai 60,00. — Wetter: Regen.

Pest, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, April 7,50 Br., 7,51 Br., per Oktober 7,66 Br., 7,67 Br. — Roggen per April 7,31 Br., 7,33 Br., per Oktober 6,64 Br., 6,65 Br. — Hafer per April 6,23 Br., 6,24 Br. — Weis per Mai 1901 5,33 Br., 5,24 Br., do. per Juli 5,34 Br., 5,35 Br. — Rohraps per August 12,50 Br., 12,60 Br. — Wetter: Milde.

Betersburg, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 9,50. — Roggen per Mai 6,20. — Hafer per Mai 4,00. — Senfaat per Mai 16,50. — Hanf loco 46—54. — Talg loco 55 1/2, do. per März —. — Wetter: Frost.

Paris, 5. März. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 19,15, per April 19,40, per Mai - Juni 19,90, per Mai - August 20,05. — Roggen ruhig, per März 14,65, per Mai-August 14,75. — Weis behauptet, per März 24,65, per April 24,95, per Mai - Juni 25,40, per Mai - August 25,80. — Mühl fest, per März 65,50, per April 64,25, per Mai-August 57,75, per September-Dezember 55,75. — Spiritus ruhig, per März 23,50, per April 23,75, per Mai - August 29,75, per September-Dezember 30,75. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

London, 5. März. An der Riste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

New-York, 4. März. (Warenbericht.) Baumwollener 18 in New-York 9 1/2, do. für Lieferung per März 8,61, do. Lieferung per Mai 8,64. — Baumwollener in New-York 8 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,95, do. do. in Philadelphia 7,90, do. refined (in Cases) 9,00, do. Credit Balance at Oil City 128. — Schmalz Western Steam 7,75, do. Noble u. Brothers 7,95. — Weis Tendenz flau, per März —, do. per Mai 45 1/2, do. per Juli 45 1/2. — Weizen Tendenz behauptet. Winterweizen loco 80 1/2, Weizen per März 79,00, do. per Mai 79 1/2, do. per Juli 79 1/2, do. per September —. (Getreidebericht nach Liverpool 1 1/2. — Raffee feir Rio Nr. 7 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per April 6,55, do. per Juni 6,50. — Weis Spring - Wheat clears 2,75. — Zuder 3 1/2, — Zinn 26, 30. — Kupfer 17, 00.

Bank-Diskonto, Berlin 4 1/2 (Bomb. 5 1/2), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 3 1/2, London 4, Paris 3, Petersburg 5 1/2, Wien 4, St. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 5. März

Table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Eisenbahn-Pfandbriefe.

Speck loco Chicago short clear 7, 45, Pork per Mai 14, 15. Nachbörse, Weizen per Mai 79 1/2 (1/2 c. niedriger). New-York, 4. März. Rüböl Supply an Weizen 57 234 000 Bushels, do. an Weizen 19 764 000 Bushels. New-York, 5. März. Weizen per Mai — D. 79 1/2, C. per Juli — D. 79 1/2, C.

Berlin, 5. März. Im Anschluß an die letzten Notierungen vom heutigen Morgenverkehr und auf Nachrichten, die wieder eine baldige Beendigung des Krieges in Transvaal wie in China in Aussicht stellen, eröffnete die heutige Börse in fester Haltung mit höheren Kursen für die meisten hauptsächlich spekulationsseffekten. Das Geschäft blieb im allgemeinen zwar ruhig, doch zeichneten sich einige besonders bevorzugte Effekten durch regeren Verkehr aus. Die feste Tendenz nahm im späteren Verlaufe an Intensität noch zu.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien gegen den gestrigen 2-März-Kurs 1,75 Prozent gegenwärtig, Franzosen lagen ebenfalls fest, Bombarden dagegen schwach.

Kaufe im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 215,50—40 bez. Franzosen 145,00 bez. Bombarden 24,50 bez. Meridional 135,75 bez. Mittelmeer 99,50 bez. Warschau Wiener 227,50 bis 8 bez. Buenos-Aires 39,75 bez. Disconto-Kommandit 184,40—75 bez. Darmst. Bank 133,50—75 bez. Nationalbank für Deutschland 127,75 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 152,40—3 bez. Deutsche Bank 208,50—70 bez. Dresdener Bank 150,75—51,10 bez. Dortmund-Gronau - Gieche 153,75—9,10 bez. Lübeck-Büchener Eisen. — bez. Marienburg-Mlawka 74,40—80 bez. Ostpreussische Eiseb. 93,10—25 bez. Gotthard 169,60—8,75—9 bez. Jura-Simplonbahn 101 bez. Schweizer Central — bez. Schweizer Nordostbahn 115,50 bez. Schweizer Union — bez. Transvaal 214,25—15,25 bez. Canada Pacific 89,10 bez. — Northern Pacific pr. 87,50 — bez. Gamburg-America Pacific pr. 109,25—30 bez. Gamburg-America Pacific pr. 129,75—90 bez. Norddeutscher Lloyd 118,10 bez. Dynamit - Trust 160,00 bez. Italienische Rente 96 bez. Spanien 72 1/2 bez. Türkenloose 112,75 bez. 4 1/2proz. Chinesen 83 bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 5. März. (Effekten-Notizblatt.) Oesterreichische Kreditaktien 215,50, Franzosen 145,00, Bombarden 24,50, Gotthardbahn 169,80, Deutsche Bank 209,20, Dresdener Bank 151,00, Disconto - Kommandit - Antheile 184,90, Helios —, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 116,00, Schweizer Union 99,30, Schweizer Simulobahn 101,10, Italtener —, Portugiesen 25,55, 1860er Rente 141,80, Anatolier 85,10 — Fest.

Wien, 5. März. Ungarische Kreditaktien 691,00, Oesterreichische Kreditaktien 683,00, Franzosen 676,00, Bombarden 101,00, Elbethalbahn 495,00, Oesterreichische Papierrente 88,65, 4proz. ungarische Wobrente —, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 93,70, Marknoten 117,45, Oesterreichische 478,50, Tabakaktien —, Länderbank 420,00, Türklische Rente 108,00, Südbahner Akt. B. 1138, Kruger 835,00, Alpine Montan 452,00 — Fest.

Ankündigung der Eisenbahn vom 1. bis zum 28. Februar 7 029 381 Kronen, Mindereinnahme 285 753 Kronen gegen voriges Jahr.

Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 28. Februar 8 111 170 Kr. Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 14 427 Kronen.

Paris, 5. März. 3proz. Rente 102,27 1/2, Italtener 95,80, Spanier äuree Rente 73,30, Türken 24, 32 1/2, Türkenloose 115,00, Ottomanbank 550,00, Rio Antio 1540, Suezkanalaktien —, 3proz. Portugiesen 25, 22 1/2, — Unentfesschen.

Table: Anst. Marktbericht der Stadt. Markthallendirektion Berlin, 5. März. Columns: Wild p. 1/2 kg, Rothwild I., Damwild I., Rothwild II., Wildschweine, Hasen, do. kleinere, Geflügel, Gänse junge p. St., do. per 1/2 kg. Values: 0,40—0,45, 0,45—0,50, 0,50—0,90, 0,25—0,38, —, —, —, —, 0,56.

Table: Werten, p. St., 1,00—2,25; Fühner, altep. St., 0,80—2,20; Fühner, jung. p. St., 0,40—0,90; Tanden —, 0,40—0,80; Wuter; Presse fr. Berlin incl. Bravourf., la p. 50 kg., 105—110; IIa do., 98—102; IIIa do., 90—95; Landbutter, 80—85; Eier v. Schod., —; Frische Eier, —.

Table: Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,25 M., 100 Fres. = 30 M., 1 Guin. St. B. = 2 M., 100 Rub. = 820 M., 1 Riv. Sterl. = 20 M.

Table: Wechsel-Kurse. Columns: Bank, Aktien, Eisenbahn, Eisenbahn-Pfandbriefe, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Eisenbahn-Pfandbriefe. Includes entries for Berlin, London, Paris, etc.

Am 5. März, morgens 4 Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben

Herr Realschullehrer a. D.

Wilhelm Schmidt.

Er hat unsere Anstalt volle 18 Jahre, von Ostern 1857 bis Ostern 1875, auf ihrem Entwicklungsgange begleitet und nach Kräften gefördert und sich in den Herzen seiner zahlreichen Schüler und ehemaligen Kollegen durch treue Gewissenhaftigkeit ein dauerndes Andenken gestiftet.

Wir gedenken seiner in Wehmut und Dankbarkeit.

Das Lehrerkollegium
des Königlichen Realgymnasiums zu Bromberg.

Kessler.

(210)

„Verein Waisenhort.“

Die diesjährige

Hauptversammlung

findet am

Sonnabend, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr im Hôtel Adler statt.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung (Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Wahl des Vorstandes u. s. w.) werden die geehrten Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. (209)

Der Vorstand.

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.

Geschäftliche Sitzung

am Donnerstag, den 7. d. M. (209)

Der Vorstand.

3000 und 6000 Mark zur 1. Stelle auf 2 Grundst. gef. Off. u. H. 200 an die Gschft. erb.

Mittwoch, den 20. März d. J., abends 7 Uhr,

findet im Stadttheater

eine Wohlthätigkeits-Vorstellung

verbunden mit Buffet

zum Besten der hiesigen Ortsgruppe des Vereins

„Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen“

statt, zu welcher von heute ab Billets an der Theaterkasse bestellt werden können.

Preise der Plätze: Parquet, Parterre, Erster Rang Balkon und Loge 3 Mark, Stehplätze im Parquet, Zweiter Rang und Balkon 1,50 Mark, Stehplätze im Zweiten Rang und Amphitheater 1 Mark.

Bromberg, den 2. März 1901.

Der Vorstand der Ortsgruppe des Vereins

„Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen“.

Stettin - Bromberger

Güterschleppverkehr

Maass & Miller, Stettin.



Unsere Schleppflöße liegen in der Parnitz (Bodens Hof) ladebereit nach

Bromberg sowie den Stationen:

Driesen, Fikeln, Czarnikau, Uth (Schneidemühl, Colmar i. Posen), Samotshin, Weizenhöhe, Friedrichshorst, Ratel u. und Weichselstationen.

Expedition wöchentlich zweimal. Gest. Güteranmeldungen erbiten

(210)

Maass & Miller.

Schüler hier. höh. Lehraufst. finden freundliche Aufnahme und gute Pension bei A. Neumann, Gammstraße 19.

Schülerin u. junge Mädchen finden jederzeit in meiner Familie freundliche und gewissenhafte Aufnahme. Pensionenpreis mäßig. Fr. A. Goeldner, Rantauerstr. 8 II l.

Eine Schülerin findet gute Pension, auch mit Nachhilfestunden bei Siegf. Salomon, Hofstraße 5.

(208)

Heute Nacht 12 1/4 Uhr entschlief sanft unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verwitwete Hauptsteueramtsrendant

Frau

Auguste Kunzenheimer

im 87. Lebensjahre — Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dieses im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

die tiefbetrübte Tochter
Emma Kunzenheimer.

Bromberg, den 6. März 1901.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerhause Kornmarkt 10 aus statt.

Herm. Löhnert, Aktiengesellschaft, Bromberg.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit auf Sonnabend, den 6. April 1901, nachmittags 5 Uhr, zur ordentlichen

General-Versammlung

nach Bromberg in unser Geschäftslokal ergebenst ein. (1168)

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1900;
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns;
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths;
4. Neuwahl des Aufsichtsraths.

Stimmberichtig sind diejenigen Aktionäre, welche ihre Aktien gemäß § 22 des Statuts spätestens am 3. April 1901 bei unserer Gesellschaft oder bei der Diskont für Handel und Gewerbe in Posen oder bei einem Notar hinterlegt haben.

Bromberg, den 6. März 1901.

Der Vorstand.
Herm. Löhnert.

Am 5. d. Mts. entriß uns der unerbittliche Tod unser herzensgutes Töchterchen

Erika

im Alter von 3 Jahren, 9 Mon., 24 Tagen.

Bromberg, 6. März 1901.

E. F. Czinke
und Frau.

Die Beerdig. findet Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Feldstr. 23 aus statt.

In Danzigerstraße Nähe Wilhelmstraße wird ein (Fröbel'scher) Kindergarten eingerichtet. I. Meldungen unter Kindergarten an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Der vornehmste Knopf

„an jedem Herren- und Damen-Costüm ist ein Knopf von demselben Stoff, des betreffenden Kleidungsstückes hergestellt.“ Anfertigung in wenigen Stunden bei

I. Sandmann, Posamentenfabrik.
Frühnerstr. 13.

Mathilde Czinczoll, Modistin,
Danzigerstr. 149, II

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe. Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

Bettfed.-Reinigungsanstalt reinigt Federn sauber u. schnell. Mauerstr. 1, Ecke Kornmarktstr.

Mehr. eig. Damen-Mästen sind billig zu verleihen. (1743) Semmlerstr. 2, Seitenh. r., 1 Tr. I.

Wäsche jeder Art wird sauber gewaschen u. geplättet bei Nowicka, Wilhelmstraße 52.

Halbe Champagnerflaschen lauit Schulz, Kornmarkt 8.

Kinderrwagen, gut erhalt., z. kaufen gef. Off. u. K. K. 500 an die Gschft. d. Ztg.

1 Grundstück 3 fädig, fast neu, durchgehend an 2 Straßen, weßl. vorzügl. zur Anlage einer Fabrik, u. gütst. Beding. zu verkf. Näh. u. A. B. C. an die Gschft. erb. Kanarienvögelchen hat abzug. Damski, Lindenstr. 1, Hof, 1 Tr.

Meine neu und elegant eingerichteten hellen Geschäftsräume sind eröffnet.

Alle Abtheilungen sind mit gänzlich neuen, geschmackvollen u. modernsten Waaren ausgestattet.

Arnold Aronsohn,

Friedrichstraße Nr. 22, parterre, I. II. III. Etage.

(208)

Restaurant-Eröffnung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich in meinem Hause Danzigerstr. 36

ein Restaurant nebst Café

mit dem heutigen Tage eröffnet habe. (1917)

Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch. Billard, Kegelbahn. Angenehmer Familienaufenthalt. Hochachtungsvoll

Johann Borowski.

Damen-Kleiderstoffe

in schönster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Alfred Hübschmann,
Brückenstrasse 2. (476)

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab: Caffee-Concert.

Hotel-Restaurant zur Neuen Bromberger Brauerei Kornmarkt 8 (208)

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl Frühstückskarte v. 30, 40 Pfg. an, Abendkarte ebenfalls v. 30, 40, 50 Pfg. usw., sowie vorz. Mittagstisch v. 12—3 Uhr, 50, 60, 75 Pfg. Auswahl u. Zusammenstellung für jeden Gast frei. ff. gutgepflegte Biere, hell u. dunkel Porter und Kumbacher.

Um geneigten Zuspruch bittet Max Schulz.

Vertreter gesucht

zum Prob.-Verkauf von russischen u. amerikanischen Billards. Diese neue Art Billards erfordern wenig Raum und können in eine Ecke gestellt werden. Da eine Uebung im Spiel nicht erforderlich ist, bringen diese Billards dem Wirth einen colossalen Nutzen. (520)

Ueber 3000 seit kurzer Zeit im Gebrauch. Lieferung franco jeder Bahnstation, Zahlungsbedingungen günstig. Bewerber, welche in der Gaswirthschaftsbranche gut eingeführt und über prima Referenzen verfügen, wollen sich melden.

Magdeburger Billardfabrik Gustav Kindling, Magdeburg. Spezialfabrik aller Arten moderner Billards.

Pensionat u. höh. Mädchenlehr.

Villa Mahr (fr. Villa Preller) Gewissenh. körperliche u. geistige Pflege. Gedieg. wissenschaftl. Unterricht. Gründl. Ausbildung im Hausw. Französisch u. Engländerin im Hause. Aufnahme vom 8. Jahre an. Herzl. Familienleben. Prospekte, Lehrplan und Referenzen durch die Vorsteherin Malwine Mahr. (253)

Älterer Herr oder Dame findet gute Pension und liebevolle Pflege. Hübsch möbl. Zimmer und Garten. Wdr. A. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Schüler Pension findet gute Pension. Varenstraße 4, II.

Junge Leute finden Kost und Logis Burgstraße 28. (Fischmarkt)

Fischhalle empfiehlt (378) Bratzander, Tafelzander, Suppentreibe.

Jeden Donnerstag Abend von 6 Uhr ab, frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe bei (140) H. Reeck, Ertzbachmarkt.

Frische Schellfische, Rothzungen, geräucherte u. marin. Fische empfiehlt (430) Carl Freitag, Varenstraße 7.

Bittere Orangen empfiehlt Carl Freitag.

Große Königsberger Pferdeverloosung. 9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 44 edele Ostpreussische Reits u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und verfenbet

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 br. Stute, flott. Gäng., steht preisw. z. Verkf., fow. 1 H. u. 1 gr. Arbeitswaag. u. noch gut erh. Selbstfahrer. Hoppe, Albertstr. 23.

Bad Ilmenau i. Thür. ff. Magd. Del.-Wein-Sauerkohl, Fr. Schellfische, Tafelzander, Reh-Ragoutfleisch p. Pfd. 20 Pf. empfiehlt Emil Mazur.

Eduard Schulz's Wein- und Bier-Quelle. Täglich: Pfaff. Eisbein. Backwurst. Ochsenchwanzsuppe. Apfel-Glühwein. (80)

Engl. Porter u. Jag. Restaurant z. Franziskaner. Heute gr. Erbsen mit Speck Barta. (210)

Jeden Donnerstag frische Wurst u. Suppe. Carl Reek jun., Friedrichstr. 37.

Vergnügungen Bromberg. Radfahrerverein „Frischauf“. Heute Mittwoch, 9 Uhr abends: Gemüthl. Beisammensein in Meyer's Fabrikal „Eldorado“, Danzigerstr. 133. Gäste willkommen. (191)

Kaiser-Panorama!!! Danzigerstr. 23. — Diese Woche: D. Oesterreichisch-italienische Krieg.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (210)

Donnerstag, d. 7. März cr.: Riesen-Backbierfest. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das feuilleton Koncertberichte, Literatur etc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien: J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Kathöfeller.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr:

Gr. Frei-Konzert

(Militär-Kapelle).

Concordia.

(Direktor Eugen Bengs). Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung.

Vorführung des interessanten Programms:

Paul Coradini, Little Fripp, Otanays.

Anfang 8 Uhr.

Frei-Konzert der Spanischen Konzertkapelle

Stadt-Theater.

Donnerstag: 7. März. (zum letzten Male:)

Das Heirathsnest.

Zufußspiel in 3 Akten von G. Davids. (hierauf; zum letzten Male:)

Zehn Mädchen u. kein Mann.

Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag: Benefiz für Franz Rolan; 24. Novität zum ersten Male: (424)

Frauen von heute.

Gedenket der darbenenden Vögel!

Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das feuilleton Koncertberichte, Literatur etc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien: J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.

Zur Konfirmation

empfehle (179)

schwarze u. weiße

Kleiderstoffe

in Crepe, Cheviot u. Alpaca.

Führe nur erprobte Qualitäten in bestem Edelschwarz zu bekannt billigen Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.

Konfirmations-Knaben-Anzüge

in überraschender Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Kaufhaus Moritz Meyersohn.